



UN-BRK
Staatenprüfung - Forderungen
vorgelegt

Seite 2 und 10



Berlin
Landesamt für Gesundheit und
Soziales - Jahresbericht
veröffentlicht

Seite 3



Sport
Sehr erfolgreiche Para Tischtennis-
EM mit elf Medaillen

Seite 13

BERLINER BEHINDERTEN ZEITUNG

Herausgeber: Berliner Behindertenverband e.V. „Für Selbstbestimmung und Würde“

Erscheint in Berlin und ausgewählten Orten in Deutschland

Jahres-Abonnement: 15 Euro

Das meinen wir
in einfacher Sprache!



EU Behinderten- Ausweis

Von Gabi Köpsel

Die EU will einen gemeinsamen Behinderten-Ausweis einführen. Das EU steht für Europäische Union. Neben Deutschland gehören 26 weitere Länder zur EU. Der Behinderten-Ausweis soll dann in allen Ländern gelten, die zur EU gehören. Das ist jedenfalls der Vorschlag der EU-Kommission. Ich finde es gut, dass dieser gemeinsame Ausweis kommen soll.

Früher bin ich auch schon ins Ausland gefahren, in den Urlaub zum Beispiel. Da hatte ich nie Probleme. Vielleicht, weil man wegen dem Rollstuhl ja sieht, dass ich behindert bin. Aber wenn man es nicht sieht, kann es Probleme geben. Zum Beispiel beim Eintritt für die Begleit-Person oder wenn man Unterstützung braucht. Mit dem EU-Ausweis sollen Behinderte im Ausland dieselbe Unterstützung und Vergünstigungen erhalten, wie die Behinderten, die in dem Land leben. Das finde ich sehr gut. Ich werde in Zukunft wohl nicht mehr ins Ausland verreisen. Ich freue mich aber für alle anderen.

Ich finde es wichtig, dass es eine digitale Version und eine Kartenversion geben soll. Menschen wie ich, die auch geistig behindert sind, kommen mit dem ganzen Digitalen überhaupt nicht klar. Aber andere Behinderte bevorzugen das Digitale. Außerdem gibt es in der EU Länder, die digital sehr weit sind. Andere sind es nicht. Wenn beides vorhanden ist, gibt es für die Länder auch keine Ausreden mehr und sie müssen den Ausweis anerkennen. Ich hoffe jetzt, dass das EU-Parlament dem Vorschlag zustimmt, den die Kommission vorgelegt hat. Wenn der EU Behinderten-Ausweis dann tatsächlich kommt, das würde mich für uns alle freuen.

Über Gabi Köpsel: Sie lebt in einem Union Hilfswerk-Wohnheim und ist auf Leichte Sprache angewiesen. ◀



© Jasper Dombrowski

Bertelsmann Stiftung

Zu wenig Inklusion im deutschen Schulsystem

Von Dominik Peter

Anlässlich der UN-Staatenprüfung und des vorgelegten Prüfberichts hat die Bertelsmann Stiftung ein neues Infoblatt mit dem Titel „Inklusion im deutschen Schulsystem“ vorgelegt.

Demnach tritt der Ausbau der Inklusion an deutschen Schulen seit Jahren mehr oder weniger auf der Stelle. Dies, so die Bertelsmann Stiftung, zeigen auch ausgewertete statistische Daten auf. Als zentraler Gradmesser für die Umsetzung der UN-BRK gilt die Exklusionsquote.

Sie beziffert, inwiefern sich die Bundesländer dem Ziel, „Kinder mit Behinderung nicht (...) vom unentgeltlichen und obligatorischen Grundschulunterricht oder vom Besuch weiterführender Schulen auszuschließen“, angenähert ha-

ben. Je geringer dieser Wert ausfällt, desto mehr Schüler:innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden inklusiv (an allgemeinen Schulen) unterrichtet.

Im Jahr 2021/22 betrug die bundesweite Exklusionsquote zirka 4,3 Prozent. Zum Zeitpunkt des Beitritts Deutschlands zur UN-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2008/09 lag die Exklusionsquote bei 4,8 Prozent. Dies bedeutet, dass nach 13 Jahren die bundesweite Exklusionsquote unwesentlich gesunken ist.

Schaut man sich die Ergebnisse im Detail an, sind große Unterschiede bei den Bundesländern festzustellen. Je nach Bundesland schwanken die aktuellen Exklusionsquoten zwischen 0,8 Prozent (Bremen) und 6,6 Prozent (Sachsen-Anhalt). Dieses Mal schneidet Berlin sogar sehr gut ab: mit einer Exklusionsquote

von 2,4 landet Berlin gemeinsam mit Schleswig-Holstein im Bundesländer-Ranking auf Platz 2. Bedenklich ist jedoch, dass die Exklusionsquote 2021/22 im Vergleich zum Vorjahr in Mecklenburg-Vorpommern stark und in Brandenburg und Sachsen-Anhalt schwach angestiegen sind.

In dieser Veröffentlichung wird kritisiert, dass elf von sechzehn Bundesländern den Zugang zu einer Schule für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Abhängigkeit von fachlichen, personellen und sächlichen Voraussetzungen einschränken.

Rückbau oder Erhalt von Doppelstrukturen

Die Publikation macht deutlich, dass es auch ein stark unterschiedliches Bild beim Rückbau der Förderschulen

gibt: während der Rückbau in Bremen demnach recht weit fortgeschritten ist (um 76,0 Prozent), verzeichnen Bayern oder Baden-Württemberg nur sehr geringe Rückgänge - um sehr magere 1,9 bzw. 3,5 Prozent.

Diese Fakten zeigen deutlich auf, dass es generell noch viel Nachholbedarf in punkto Inklusion an deutschen Schulen gibt, auch wenn es Bundesländer gibt, die in diesem Bereich vorankommen.

So verwundert es auch nicht, dass die Mitarbeiter der Bertelsmann Stiftung als Konsequenz festhalten: „Je nach Wohnort haben Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf höchst unterschiedliche Zugangschancen zur inklusiven Bildung“. Anders ausgedrückt: der Wohnort entscheidet, ob Kinder in den Genuss der UN-BRK kommen. ▶

Nachrichten kompakt

Reisen

Das Zertifizierungssystem für den Tourismusbereich genießt als Wegweiser für barrierefreie Reisen eine hohe Reputation und Glaubwürdigkeit. Bund und Länder haben die Grundzüge vereinbart, wie das System ab 2024 fortgeführt werden soll.

Bemerkungen

Nach der Staatenprüfung hat der UN-Fachausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderung seine Abschließenden Bemerkungen veröffentlicht. Die Bundesvereinigung Lebenshilfe sieht darin kräftigen Rückenwind für mehr Inklusion in Deutschland. „Wir freuen uns, dass die Kernforderungen von Lebenshilfe und Zivilgesellschaft aufgegriffen worden sind. Es ist bemerkenswert, wie eindeutig die Vereinten Nationen die Einhaltung der UN-BRK verlangen“, so Ulla Schmidt von der Lebenshilfe.

Studie

Der „Abschlussbericht der Studie zu einem nachhaltigen und zukunftsfähigen Entgeltssystem für Menschen mit Behinderungen in Werkstätten für behinderte Menschen und deren Perspektiven auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt“ wurde auf der Webseite des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales veröffentlicht.

anzeige

KOMM FORT

TAXI- UND MIETWAGENBETRIEB SCHÜTZ



Wir befördern Rollstuhlfahrer, Kleingruppen und SIE!



Rufen Sie uns gerne an:
030 / 48 48 000
E-Mail: komm-fort@freenet.de
Rosser Allee 64 - 13407 Berlin

anzeige

Mittendrin – im Mittelpunkt der Mensch

Seit über 60 Jahren engagieren wir uns als Trägerin dafür, Menschen mit Behinderung in ihrer gesellschaftlichen Teilhabe zu unterstützen. Unser vielseitiges Angebot ist den individuellen Bedürfnissen unserer Assistenznehmenden angepasst:

- Besondere Wohnformen und Wohngemeinschaften
- Betreutes Einzelwohnen
- Intensivfördergruppe für Kinder mit hohem Hilfebedarf
- Tagesförderstätten

- Integrations-Kindertagesstätten
- Kinder- und Jugendambulanz/Sozialpädiatrische Zentren
- MZEB Berlin-Süd
- Beratungsstelle für Unterstützte Kommunikation
- Bürgertreff „Gemeinsam im Kiez leben“

WIR SUCHEN NEUE KOLLEGEN (M/W/D)!

Weitere Auskünfte geben wir Ihnen gern in einem persönlichen Gespräch.



Cooperative Mensch
Mittendrin

Cooperative Mensch eG
Kurfürstenstraße 75, 10787 Berlin
Telefon (030) 225 00-0
post@co-mensch.de
www.cooperative-mensch.de

Spendenkonto:
IBAN DE42 3702 0500 0003 3414 14
BIC BFSWDE33XXX

Kommentar**Behindertenpolitik: Das Zeitfenster jetzt nutzen!**

Von Alexander Ahrens

Anlässlich der eben erst stattgefundenen Staatenprüfung in Genf und der Halbzeit der Legislaturperiode ruft die Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. (ISL) die Ampel-Koalition dazu auf, das Zeitfenster der restlichen Amtszeit jetzt wirklich sinnvoll zu nutzen, um gute und effiziente Gesetze für Menschen mit Behinderungen auf den Weg zu bringen und die Lebenssituation spürbar zu verbessern.

Lassen wir noch einmal Revue passieren: Die deutsche Regierungsdelegation hat vergangene Woche eine krachende Bruchlandung vor dem UN-Fachausschuss hingelegt! Auch 14 Jahre nach Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) in Deutschland werden die Belange von 13 Millionen Menschen mit Beeinträchtigungen im eigenen Land nicht ernst genommen und

die leitenden Prinzipien der UN-BRK im Kern nicht verstanden.

Das weiterhin bestehende exkludierende System aus Sonderschulen wird dreist als Teil der inklusiven Bildung verkauft. Und statt das Kind beim Namen zu nennen und die steigenden Zahlen der Institutionalisierung zu erklären, spricht die Regierung nicht von Deinstitutionalisierung, sondern beschönigend von „Ambulantisierung“. Zeitlich befristete Initiativen, Bemühungen und Evaluierungen nützen nichts, wenn behinderte Menschen in allen Lebensbereichen weiterhin täglich mit einer Vielzahl von Barrieren konfrontiert werden und der Regierung selbst das Bewusstsein darüber fehlt, dass Barrierefreiheit und Angemessene Vorkehrungen Grundvoraussetzungen für die Umsetzung gleichberechtigter Teilhabe sind.

Eigentlich nützt alle Partizipation mit oder ohne Schein, alles Gerede und Geracker - egal auf welcher Seite - nichts, wenn die Politik den Paradigmenwechsel des Überein-



© Jörg Farys | Gesellschaftsbilder.de

kommens nicht vollzieht und Inklusion noch immer sehr sonderbar definiert.

Gleichzeitig haben wir einen Koalitionsvertrag, der noch Grundlage für die nächs-

ten zwei Jahre dieser Regierung ist: Noch nie las sich ein Koalitionsvertrag so wohl-

wollend und aufgeschlossen gegenüber den behindertenpolitischen Forderungen der Betroffenen. Das heißt jetzt aber auch, diese Punkte nun wirklich umzusetzen. Denn die Zeichen stehen politisch und gesellschaftlich vielerorts auf Ausgrenzung und Exklusion. Und - es ist so mancher Partei zuzutrauen bei einer nahenden Regierungsverantwortung doch den Pakt mit den Faschist*innen einzugehen.

Deshalb lasst uns jetzt die restliche Zeit gut nutzen, um für die kommenden Jahre gewappnet zu sein. Und jedem Wählendem sei gesagt: Wer Nazis wählt, stimmt gegen Menschenrechte - und damit auch gegen seine Mitmenschen mit Behinderung in der Familie, im Freundes- und Bekanntenkreis.

Die „Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. (ISL)“ ist eine menschenrechtsorientierte Selbstvertretungsorganisation und die Dachorganisation der Zentren für Selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen. ▶

Europäischer Behindertenausweis**Verbände begrüßen die Entwicklung**

BBZ/PM Sowohl der Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter e.V. (Kurzform BSK) als auch der Paritätische Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin begrüßen die Einführung des Europäischen Behindertenausweises und die Überarbeitung des Europäischen Parkausweises

Der BSK begrüßt die Initiative der Kommission zur Ein-

führung eines Europäischen Behindertenausweises und zur Verbesserung des Aufbaus eines Europäischen Parkausweises für Menschen mit Behinderungen. Diese Schritte werden die Mobilität und Integration von Menschen mit Behinderungen innerhalb der Europäischen Union erheblich fördern.

Verena Gotzes, Bundesvorsitzende des BSK, äußerte sich wie folgt zu dieser Ent-

wicklung: „Dieser Vorschlag setzt ein deutliches Zeichen für Inklusion und Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen in der gesamten Europäischen Union. Der europaweit anerkannte Ausweis erleichtert nicht nur das Reisen, sondern sichert auch den Zugang zu Sonderkonditionen in allen Mitgliedstaaten. Das ist ein großer Schritt in Richtung eines barrierefreien Europas.“

Dominik Peter, Vorstandsvorsitzender des Paritätischen Wohlfahrtsverbands, streicht heraus, „dass dieser Schritt längst überfällig ist. Es überraschend, dass dies jetzt erst umgesetzt wird“.

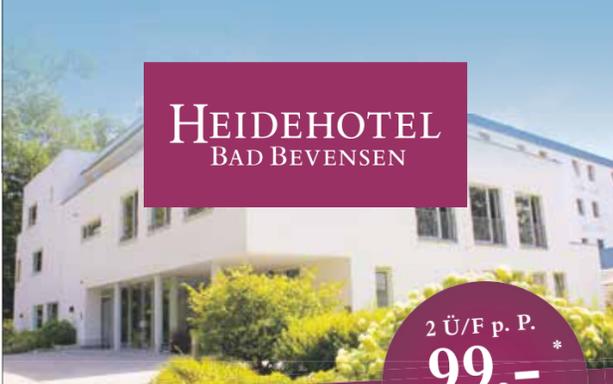
Der BSK betont, wie wichtig diese Entwicklung für die Realisierung der Chancengleichheit und der Inklusion von Menschen mit Behinderungen ist. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, dass

der Behindertenausweis und der Parkausweis sowohl in physischer als auch in digitaler Form erhältlich sein werden. Dies stellt sicher, dass sie flexibel und an die modernen Bedürfnisse angepasst sind.

Abschließend ruft der BSK das Europäische Parlament und den Rat dazu auf, den Vorschlag der Kommission zügig zu diskutieren und umzusetzen, damit die Men-

schen mit Behinderungen so bald wie möglich von diesen Neuerungen profitieren können.

„Immer mehr behinderte Menschen verreisen, dies ist statistisch klar belegt. Da viele Dienstleistungen barrierefrei angeboten werden, bräuchte ein Europäischer Behindertenausweis vielen behinderten Urlaubern zahlreiche Vorteile“, so Dominik Peter. ▶



HEIDEHOTEL
BAD BEVENSEN

2 Ü/F p. P.
99,-
Euro im
DZ Standard

Das Winterangebot

Reisezeitraum: 01.11.–16.12.2023 und 04.01.–29.02.2024

- 2 Übernachtungen inklusive reichhaltigem Frühstücksbuffet
- 1 Glühwein am Kamin
- kostenlose Nutzung des Vital-Zentrums mit Sauna und Dampfbad
- kostenloser Parkplatz in der Tiefgarage (bei Verfügbarkeit)

* Angebot auf Nachfrage und Verfügbarkeit, nicht kombinierbar mit weiteren Angeboten und Rabatten. Zzgl. Kurtaxe. Einzelzimmer-Zuschlag 5,-/Nacht, Verlängerungsnacht p. P. 49,- im DZ Standard, 54,- im Einzelzimmer

Heidehotel Bad Bevensen der FDS Hotel gGmbH
Alter Mühlenweg 7, 29549 Bad Bevensen, Telefon: 05821 959 111
E-Mail: info@heidehotel-bad-bevensen.de
www.heidehotel-bad-bevensen.de

Die barrierefreien Hotels



In unseren beiden barrierefreien Hotels, dem Heidehotel Bad Bevensen und dem Seehotel Rheinsberg, genießen Sie einzigartigen Urlaub mit viel Freiraum in herzlicher Atmosphäre.

Verbringen Sie eine gemütliche Zeit in der Lüneburger Heide oder buchen Sie eine kleine Auszeit vom Alltag an der Brandenburgischen Seenplatte.

Viele weitere Angebote finden Sie im Internet oder in unseren Angebotsbroschüren – auch schon für das kommende Jahr! Jetzt kostenlos anfordern.



SEEHOTEL
RHEINSBERG

Pro Person
ab 250,-
Euro im
Superior DZ

Kleine Auszeit

Reisezeitraum: 02.01.–20.12.2024

- 3 Übernachtungen inklusive reichhaltigem Frühstücksbuffet
- 1 Abendessen am Anreisetag inkl. einem alkoholfreien Getränk oder Bier (0,3 l)
- 1 Hydrojetmassage
- Nutzung des Vital-Zentrums mit Schwimmbad, Sauna und Dampfbad sowie des Fitnessbereichs
- Verlängerungsnächte: Sparsaison 20 %, Nebensaison 15 %, Hauptsaison 10 % auf den Listenpreis

* Nebensaison: € 285,-, Hauptsaison: € 315,-, Angebot auf Nachfrage und Verfügbarkeit, nicht kombinierbar mit weiteren Angeboten und Rabatten. Zzgl. Kurtaxe.

Seehotel Rheinsberg der FDS Hotel gGmbH
Donnersmarckweg 1, 16831 Rheinsberg, Tel.: 033931 344 0
E-Mail: post@seehotel-rheinsberg.de
www.seehotel-rheinsberg.de

Urlaub für Alle



Jahresbericht veröffentlicht

Landesamtes für Gesundheit und Soziales benennt seine Leistungen

BBZ/PM Heute wurde von Präsident Alexander Straßmeir der Jahresbericht 2022 des Landesamtes für Gesundheit und Soziales (Kurzform LAGeSo) veröffentlicht. Der Bericht wird zum ersten Mal als rein digitale Version im webbasierten Format präsentiert.

Auch im Jahr 2022 wurde das LAGeSo Berlin in vielen Bereichen gefordert. Dazu sagt LAGeSo-Präsident Alexander Straßmeir: "Im vergangenen Jahr stand die Anerkennung ausländischer Ausbildungsabschlüsse für die Gesundheits- und Pflegeberufe im besonderen Fokus. Zudem erzeugt der enorme Bedarf an Fachkräften in den Gesundheits- und Pflegeberufen

eine Sogwirkung in den Ausbildungseinrichtungen und Schulen. Mit den Anerkennungen, der Überwachung der Qualifizierung der Ausbildungsbeteiligten sowie den staatlichen Prüfungen wirken wir dem Fachkräftemangel entgegen. Beim Infektionsschutz informiert das LAGeSo seit der Corona-Pandemie als epidemiologisches Kompetenzzentrum mit dem öffentlichen Covid-19-Lagebericht. Die Berliner Heimaufsicht wiederum betreute im Jahr 2022 rund 50.000 Menschen in verschiedenen gemeinschaftlichen Wohnformen.

Der neue Jahresbericht zeigt mit den ausgewählten Themen eindrucksvoll, dass das LAGeSo mit der Bandbreite der Aufgaben eine zentrale



Der LAGeSo-Präsident Alexander Straßmeir im Gespräch mit dem Vorstandsvorsitzenden des Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin, Dominik Peter, im Rahmen eines Empfangs.



Barrierefrei und inklusiv wohnen in Berlin-Wilmersdorf. Bewohner*innen gesucht!

Die Aktion Mensch bietet Bewohner*innen mit Bedarf eine barrierefreie Wohnung, um ihnen eine selbstbestimmte Teilhabe am öffentlichen Leben zu ermöglichen. Das neue inklusive Wohnhaus in der Prinzregentenstraße in Berlin ist modern und nachhaltig erbaut. Alle Wohnungen sind barrierefrei und mit einem Aufzug erreichbar.

Die wichtigsten Fakten auf einen Blick:

- Dreizimmerwohnungen mit ca. 88 m²
- Vierzimmerwohnung mit ca. 96 m²
- Moderner und offener Wohn- und Küchenbereich
- Süd-Terrasse

Einzug ab Januar 2024

Inklusives Zusammenleben

Menschen mit und ohne Behinderung leben hier in einer vielfältigen Hausgemeinschaft unter einem Dach. Eine Beratungsstelle der Stephanus Stiftung und eine inklusive Wohngemeinschaft machen dieses Haus zu einem Ort der Begegnung.

Sie haben Interesse?

Wenden Sie sich direkt an unseren Partner, die Stephanus Stiftung:
E-Mail: gbl.wohnen@stephanus.org
Telefon: 030 96249180

Aktion MENSCH

DAS WIR GEWINNT

Rolle im Gesundheits- und Verbraucherschutz sowie bei Leistungen in den Bereichen Soziales und Versorgung für die Berlinerinnen und Berliner spielt."

Anerkennung Ausländischer Ausbildungen für Gesundheitsberufe: 2022 wurden 2.503 Anträge auf Anerkennung einer ausländischen Ausbildung in einem Gesundheitsberuf gestellt. Die Antragszahlen sind gegenüber 2021 (1.729 Anträge) um 45 % gestiegen. 70% aller Anträge entfallen auf den Arztberuf oder den Beruf des/der Gesundheits- und Krankenpfleger/s/in.

Gesundheits- und Pflegeberufe Inland: Das LAGeSo genehmigte 2022 ca. 10.500 Ausbildungsplätze, davon 6.500 in Pflegeberufen, in 15 Schulen und 27 Berufen. Das ist im Vergleich zu 2021 ein Zuwachs von 1.700 Ausbildungsplätzen.

Krankenhauszukunftsfonds: Das LAGeSo hat im ersten Quartal 2023 von der zur Verfügung stehenden Gesamtfördersumme von 214 Mio. bereits 35 Mio. Euro ausgezahlt. Geförderte Projekte sind u. a. digitalisierte Patientenportale und Medikationsmanagement, telemedizinische Netzwerke und Robotik.

Heimaufsicht: Die Heimaufsicht verdoppelte die Zahl ihrer Beratungen von 4.709 in 2021 auf 11.018 in 2022. Im Jahr 2022 betreute die Heimaufsicht mehr als 50.000 Menschen in verschie-

denen gemeinschaftlichen Wohnformen, davon 159 besondere Wohnformen der Eingliederungshilfe, 766 Pflege-Wohngemeinschaften, 430 stationäre Pflegeeinrichtungen und 1.014 Wohngemeinschaften für Menschen mit Behinderungen. Insgesamt bearbeitete sie 515 Beschwerden über Einrichtungen und Wohngemeinschaften Heimaufsicht im vergangenen Jahr.

Inklusionsamt: Für die Förderung der beruflichen Teilhabe schwerbehinderter Menschen wird die Ausgleichsabgabe eingesetzt. Es gibt eine Beschäftigungspflicht der Arbeitgeber, nach der bei mehr als 20 Arbeitsplätzen 5 % der Arbeitsplätze an schwerbehinderte Menschen vergeben werden müssen, ansonsten wird eine Ausgleichsabgabe fällig. Das Inklusionsamt hat im Jahr 2022 57,5 (2021: 49) Mio. Euro an Ausgleichsabgaben eingenommen, wovon 52,1 (2021: 41,7) Mio. Euro für die Förderung von inklusiven Beschäftigungsverhältnissen verwendet wurden.

Eingliederungshilfe, Hilfe zur Pflege und Sozialdienst außerhalb Berlins und Persönliche Assistenz: 4.210 Fälle wurden Jahr 2022 durchschnittlich pro Monat bearbeitet. In der Hilfe zur Pflege gab es 631 (2021: 448) Neuanträge, in der Eingliederungshilfe 421 (2021: 374) und in der Persönlichen Assistenz wurden 74 (2021: 86) neue Fälle bearbeitet. Insgesamt beliefen sich die Ausgaben im Jahr 2022 auf 266 (2021: 260) Mio. Euro. Davon

entfielen 141 (2021: 136) Mio. Euro auf Leistungen der Eingliederungshilfe und 87 (2021: 75) Mio. auf die Persönliche Assistenz. 2.728 (2021: 2.842) Personen haben zudem existenzsichernde Leistungen wie Hilfe zum Lebensunterhalt oder Grundsicherung bezogen.

Schwerbehinderung: Zum 31.12.2022 gab es in Berlin 628.893 Menschen mit Behinderung. Davon sind 408.861 schwerbehinderte Personen (GdB>50) und 220.032 Personen behindert (GdB 20-40). Im Jahr 2022 sind 61.606 (2021: 56.966) Anträge zur Anerkennung auf eine Behinderung eingegangen. Insgesamt wurden 65.099 (2021: 58.999) Anträge abgeschlossen.

Außerdem bearbeiteten die Beschäftigten im Kundencenter des Versorgungsamtes 60.000 Schwerbehinderten-Ausweise, 80.000 Wertmarken für den ÖPNV, 5.000 Taxiquittungen und gaben den Ratgeber Inklusion für Menschen mit Behinderung heraus.

Zum LAGeSo: Das Landesamt für Gesundheit und Soziales (LAGeSo) nimmt mit 954 Beschäftigten Fachaufgaben aus drei Senatsverwaltungen wahr:

- Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung
- Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege
- Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz

anzeige



VILLA DONNERSMARCK

Inklusiver Treffpunkt für Freizeit – Bildung – Beratung

Schädestraße 9–13 | 14165 Berlin-Zehlendorf

Tel.: 030 - 847 187 0 | info@villadonnarsmarck.de

www.villadonnarsmarck.de

Nur 7 Minuten vom S-Bahnhof Zehlendorf

Außerklinische Intensivpflege

Internetseite mit Erfahrungsberichten

Von Alexander Ahrens

Die Interessenvertretung Selbstbestimmtes Leben in Deutschland e.V. (ISL) veröffentlichte eine Internetseite mit Erfahrungsberichten Betroffener zur Umsetzung von Außerklinischer Intensivpflege (AKI).

Hintergrund ist der, dass Menschen, die bisher im Rahmen der häuslichen Krankenpflege (HKP) versorgt wurden, jetzt eine Verordnung über AKI benötigen.

„Als ISL empfangen wir seit Monaten viele Nachrichten von Betroffenen, sowie Angehörigen, die derzeit durch das Intensivpflege- und Rehabilitationsstärkungsgesetz (GKV-IPReG) mit unzumutbaren Herausforderungen und existenziellen Schwierigkeiten konfrontiert werden“, so Projektmitarbeiterin Eliza Gawin, die selbst mit AKI lebt. „Viele Menschen, wir reden hier von circa 21.000 AKI-Nutzer*innen in Deutschland, sehen ihre Versorgung und damit ihre selbstbestimmte Lebensführung in Gefahr“, so Gawin weiter.

Im Rahmen des Aktion-Mensch Projektes „Das Recht auf außerklinische In-



© SARINRA | shutterstock.com

intensivpflege – Begleitung und Umsetzung aus Betroffenenperspektive“ werden die über eine Eingabemaske eingereichten Erfahrungsberichte von Menschen mit AKI-Bedarf anonymisiert und veröffentlicht. Sie sind auf der Website www.aki-hkp.de abrufbar und über verschiedene Schwerpunktthemen sortiert. Auf der Plattform können Besucher*innen auch ihre eigenen Erfahrungsberichte, beispielsweise mit der Begutachtung durch den Medizinischen Dienst (MD), oder der Suche nach verordnenden oder potenziellerhebenden Ärzt*innen an die ISL senden.

Die Vielzahl an Berichten aus erster Hand macht es uns

möglich, die Umsetzung des GKV-IPReG nachvollziehbar zu monitoren, zu begleiten und die Politik mit den alarmierenden Missständen sowie herausfordernden Lebenslagen von Betroffenen transparent zu konfrontieren.

Die „Interessenvertretung Selbstbestimmtes Leben in Deutschland e.V. (ISL)“ ist eine menschenrechtsorientierte Selbstvertretungsorganisation und die Dachorganisation der Zentren für Selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen. Sie wurde nach dem Vorbild der US-amerikanischen „Independent Living Movement“ gegründet, um die Selbstbestimmung behinderter Menschen auch in Deutschland durchzusetzen. ◀

Verbandsklagen

Fachtagung abgehalten

Viele Barrieren, die Menschen mit Behinderungen an der gleichberechtigten Teilhabe im Alltag hindern, dürfte es mit Blick auf die bestehenden rechtlichen Vorgaben eigentlich gar nicht geben. Deshalb können die Selbsthilforganisationen behinderter Menschen unter bestimmten Voraussetzungen vor Gericht klagen, wenn Betroffene durch Barrieren benachteiligt werden.

„Im Behindertenrecht steckt das Instrument ‚Verbandsklage‘ allerdings noch in den Kinderschuhen“, sagt Christiane Möller, Justiziarin des DBSV. „Deshalb haben wir uns seit 2017 mit zwei behinderungsübergreifend angelegten Projekten auf den Weg gemacht, die Möglichkeiten des verbandlichen Rechtsschutzes systematisch zu nutzen.“

Die 60 Teilnehmenden der Fachtagung erhielten Einblicke in die Aktivitäten des laufenden Projekts „Barrierefreiheit durchsetzen, Diskriminierung ahnden“ und tauschten sich über Erfahrungen mit der Nutzung von Verbandsklagen im Behindertenrecht aus. Drei Vorträge aus der Wissenschaft



© sergeitokmakov | pixabay.com

zur Evaluation des Behindertengleichstellungsgesetzes, zu unterschiedlichen Ansätzen des kollektiven Rechtsschutzes in Europa und zu den Erfahrungen aus dem Verbraucherrecht vervollständigten das Angebot der Fachtagung.

„Leider ist bei vielen öffentlichen Stellen und Gerichten noch nicht angekommen, dass Barrierefreiheit ein Menschenrecht ist“, sagt Dr. Michael Richter von der Rechtsberatungsgesellschaft „Rechte behinderter Menschen“ (rbm), der die Verbandsklageprojekte des DBSV juristisch leitet. „Erschwerend kommt für die Verbände hinzu, dass sie nur begrenzte Ressourcen haben und die Kosten von Verbandsklagen oft schlecht kalkulierbar sind, so dass manche notwendige Klage erst gar nicht zustande kommt. Vor diesem Hintergrund war diese Fachtagung ein ganz wichtiger Impuls, mit dem wir unser Netzwerk von Experten und Expertinnen, die

mit Verbandsklagen für Barrierefreiheit kämpfen, weiter ausbauen.“

Christiane Möller weist auf einen weiteren wichtigen Aspekt hin: „Parallel zu den laufenden Verbandsklagen müssen wir den Gesetzgeber drängen, dieses Werkzeug mit mehr Wirkung auszustatten. Beispielsweise kann man derzeit mit der Verbandsklage in aller Regel eine Barriere nur feststellen, aber nicht beseitigen lassen.“

Trotzdem haben die laufenden Verfahren bereits zu Erfolgen geführt: „Auch wenn wir noch kein positives Urteil erwirkt haben, üben wir Druck auf die beklagten öffentlichen Stellen aus und tragen so beispielsweise dazu bei, dass es in Münster zumindest versuchsweise feste Abstellflächen für E-Roller gibt“, betont Christiane Möller.

Das Verbandsklageprojekt des DBSV wird von der Aktion Mensch gefördert. ◀

Queer In

Queer und Inklusiv

Hei du,
bist du queer? Und wirst du behindert, hast chronische Erkrankungen, Krisen- und/oder Psychiatrieerfahrung?
Du suchst einen Raum, wo du dich mit Gleichgesinnten austauschen und vernetzen kannst?
Dann schau doch bei uns – beim „Queer In“ – vorbei!

Wir wollen es uns gemütlich machen und über Themen sprechen, die uns gerade beschäftigen.

Das Projekt „Inklusives Queeres Zentrum“ (IQZ) bietet für dich wieder „Queer In“ als ein online-Gruppenangebot an und freut sich über weitere Teilnehmer*innen – neue wie bereits erfahrene.

„Queer In“ findet einmal im Monat – immer montags von 16:00 bis 17:30 Uhr - statt.

Die nächsten Treffen gibt es am

09. Oktober, 13. November und 11. Dezember 2023.

Zur Anmeldung und um den Zoom-Link zu erhalten, schreibt bitte eine Mail an:

IQZ@rut-berlin.de.

Für unsere Treffen ist eine DGS-Dolmetschung (Deutsche Gebärdensprachdolmetschung) geplant.

Schreib uns, wenn du (weitere) Unterstützung brauchst, um gut an dem Treffen teilnehmen zu können.

Wir freuen uns über Teilnehmende unabhängig von Alter, Geschlecht, Art der Behinderung, kultureller Prägung, Herkunft, Religion, Klasse und weiteren Kategorien, in denen Menschen unterdrückt werden.



www.rut-berlin.de



3M ist ein monatliches TV-Projekt des Berliner Behindertenverbands

Thema

Inklusive Theaterkunst Thikwa im Portrait

Studiogäste

Saskia Neuthe und Max-Edgar Freitag

Moderation

Siegurd Seifert und Jasper Dombrowski

Weitere Sendungen auf dem BBV-YouTube-Kanal

Ausstrahlung
13. Oktober
um 19.00 Uhr
auf Alex Berlin

Gefördert durch Aktion Mensch.

mitMenschPreis

Ministerpräsident übernimmt die Schirmherrschaft

BBZ/PM Der Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein, Daniel Günther, übernimmt die Schirmherrschaft für den mitMenschPreis. Der evangelische Fachverband für Teilhabe (BeB) schreibt zum siebten Mal den mitMenschPreis aus. Gesucht werden Projekte und Initiativen in Angeboten der Eingliederungshilfe oder Sozialpsychiatrie, die insbesondere Menschen mit Lernschwierigkeiten, psychischer Erkrankung und/oder hohem Unterstützungsbedarf mehr selbstbestimmte Teilhabe ermöglichen. Die Curacon GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft unterstützt den mitMenschPreis erneut als Preisgeld-Stifter. Ausgezeichnet werden erstmals drei Projekte, die ein Preisgeld gestaffelt von 8.000, 5.000 bzw. 3.000 Euro erhalten. Außerdem werden Videodokumentationen über die preisgekrönten Projekte produziert.

Ministerpräsident Daniel Günther sagte über den mitMenschPreis 2023: „Ich freue mich außerordentlich, in diesem Jahr die Schirmherrschaft zu übernehmen. Der bundesweite Wettbewerb rückt die selbstbestimmte Teilhabe in den Mittelpunkt und damit ein Thema, das uns alle gesamtgesellschaftlich angeht.“ Er hoffe auf zahlreiche Bewerbungen für den mitMenschPreis in diesem Jahr und freue sich auf tolle Projekte, so der Ministerpräsident. „Schleswig-Holstein ist nicht nur Gastgeber des 7. mitMenschPreises, sondern auch stolz darauf, dass der Gewinner des 6. mitMenschPreises aus

dem echten Norden kommt.“ Das Projekt „Echt Mein Recht“ vom PETZE Institut für Gewaltprävention gGmbH aus Kiel hatte im vergangenen Jahr den mit 10.000 Euro dotierten ersten Preis gewonnen.

Themen Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen. Unser Ziel ist es, Projekte zu würdigen, die vorbildhaft zeigen, wie Empowerment dazu beitragen kann,



Die Landesregierung setze sich mit Nachdruck dafür ein, inklusive Lebensverhältnisse in Schleswig-Holstein herzustellen, sagte Günther. Verschiedene Maßnahmen wie der Fokus-Landesaktionsplan 2022 zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, der Anliegen von Menschen mit Behinderungen als Selbstverständlichkeit in allen Bereichen politischen Handelns begreift und im Sinne einer dauerhaft zu erfüllenden Verpflichtung berücksichtigt, sollen dieses Ziel weiter voranbringen.

Mark Weigand, stellvertret. Vorsitzender des BeB: „Die Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten von Schleswig-Holstein unterstreicht die Wichtigkeit der

dass Menschen mit Lernschwierigkeiten, psychischer Beeinträchtigung und hohen Assistenzbedarfen ein selbstbestimmtes Leben führen können. Wir sind davon überzeugt, dass die diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger wegweisende Beiträge zur Stärkung der Teilhabe leisten werden.“

Bewerbungen für den 7. mitMenschPreis sind ab sofort möglich, und der BeB lädt Projekte und Initiativen herzlich dazu ein, bis zum 17. November 2023 ihre innovativen Ansätze zur Förderung der Selbstbestimmung und Teilhabe einzureichen. Weitere Informationen zum mitMenschPreis gibt es unter www.mitMenschPreis.de.

Menschenrechtsinstitut

Mehr Einsatz für Inklusion gefordert

BBZ/PM Nach Abschluss der Staatenprüfung Deutschlands durch die Vereinten Nationen in Genf (29./30.8.) fordert das Deutsche Institut für Menschenrechte Bund, Länder und Kommunen auf, sich stärker für die Inklusion und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen einzusetzen.

„Die Prüfung der Vereinten Nationen hat klar gemacht, dass Deutschland nicht genug tut, um seine menschenrechtlichen Verpflichtungen aus der Behindertenrechtskonvention zu erfüllen“, sagt Britta Schlegel, Leiterin der Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention des Instituts.

Im Zentrum der Kritik des UN-Ausschusses für die Rechte von Menschen mit Behinderungen steht das in Deutschland immer noch hochentwickelte System von Sonderstrukturen – in der schulischen Bildung, bei der Beschäftigung in Werkstätten oder bei der Unterbringung in großen stationären Wohneinrichtungen. „Nötig sind zielgerichtete politische Strategien zur Deinstitutionalisierung, damit Menschen mit Behinderung selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können“, so Schlegel. Außerdem müsse die Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen in allen Bereichen geachtet und Maßnahmen zu Zwangsvermeidung und Gewaltschutz in psychiatrischen Einrichtungen und Einrichtungen der Eingliederungshilfe dringend verstärkt werden.

Das Institut fordert darüber hinaus deutlich strengere gesetzliche Vorgaben zur Umsetzung von Barrierefreiheit

im gesamten privaten Sektor, etwa im Wohnungsbau oder im Gesundheitssektor. „Private Unternehmen müssen verpflichtet werden, ihre Angebote barrierefrei zu gestalten, wie es etwa in den USA der Fall ist. Das ist zwar seit Langem bekannt, muss aber endlich angegangen werden“, fordert Leander Palleit, der die Monitoring-Stelle gemeinsam mit Schlegel leitet. Nach wie vor

bestimmtes Leben und Barrierefreiheit.

Voraussichtlich Ende September veröffentlicht der UN-Ausschuss seine Abschließenden Bemerkungen. Darin benennt er die Bereiche, in denen Deutschland die UN-Behindertenrechtskonvention besser umsetzen muss. Diese UN-Vorgaben sind eine wichtige Orientierungshilfe für alle staatlichen und nichtstaatli-



fehle das gesellschaftliche Bewusstsein, dass Barrierefreiheit die Grundvoraussetzung für gleichberechtigte Teilhabe ist.

Am 29. und 30. August hat der UN-Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Genf zum zweiten Mal geprüft, wie Deutschland die Rechte von Menschen mit Behinderungen umsetzt. Zu dieser Staatenprüfung hat das Institut in einem Parallelbericht ausgewählte Problembereiche bei der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland benannt, etwa die Bereiche Arbeit, Inklusive Bildung, Zwang, Selbst-

chen Akteure in Deutschland, die Verantwortung für die Umsetzung der UN-Konvention tragen.

„Wir erwarten, dass die Bundesregierung die Empfehlungen aus Genf zügig allen zuständigen Behörden übermittelt und wirksame Maßnahmen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention ergreift“, so Palleit weiter. „Den Rechten von Menschen mit Behinderungen muss dringend die menschenrechtlich gebotene politische Priorität eingeräumt und Maßnahmen ausreichend finanziert werden.“

anzeige

ABONNIEREN SIE DIE BERLINER BEHINDERTENZEITUNG

UND LESEN SIE UNSERE ZEITUNG:

- Erscheint 10 Mal im Jahr
- Europas älteste Behindertenzeitung
- Mit Themen aus Politik, Berlin, Mobilität, Reisen, Gesellschaft, Recht, Kultur, Gesundheit und Verbandsleben des Berliner Behindertenverband e.V.
- Mit echten Experten wie Rechtsanwälte für die Ratgeber-Seiten oder Reisejournalisten für die Reiseseiten

Ein einmaliges Projekt der Behindertenbewegung

✂ FÜLLEN SIE EINFACH DIESEN ABOANTRAG AUS UND SCHICKEN DIESEN AN UNS ZURÜCK.

Ja, ich möchte die Berliner Behindertenzeitung jährlich zehn Mal lesen.

<input type="radio"/> Abonement 15,00 Euro pro Jahr	<input type="radio"/> Förderabonement <input type="radio"/> 25,00 Euro pro Jahr <input type="radio"/> 50,00 Euro pro Jahr <input type="radio"/> — Euro pro Jahr
<input type="radio"/> Solidarabonement reduzierter Betrag - auf Anfrage für ALG II-Empfänger, Kleinrentner und Studenten möglich	

Die Zeitungen sollen an meine Adresse geschickt werden:

Name und Anschrift

Ich möchte die Zeitungen verschenken und sollen an diese Adresse:

Name und Anschrift des Glücklichen

Sie erleichtern uns die Arbeit mit einer Genehmigung für eine Abbuchung von ihrem Konto per Lastschrift.

Hiermit genehmige ich dem Berliner Behindertenverband die Abbuchung des Abobetrages per Lastschrift.

Datum, Name und Unterschrift

Kontoinhaber und IBAN

Der Betrag wird einmal im Jahr abgebucht. Nach Absprache können Sie uns den Betrag auch überweisen. Für Mitglieder des Berliner Behindertenverbands e.V. ist der Bezug der BBZ im Mitgliedsbeitrag erhalten.

Berliner Behindertenverband e.V., Jägerstraße 63D, 10117 Berlin, Tel.: 030/2043847

www.berliner-behindertenzeitung.de

Urlaub ohne Barrieren

Advertorial

Auszeit im Lausitzer Seenland

Ankommen, abschalten, auftanken: Der Senftenberger See im Lausitzer Seenland ist dafür bestens geeignet und ein sehr beliebtes Ziel für einen Aufenthalt ohne lange Anreise. Auch Menschen, die auf einen Rollator oder Rollstuhl angewiesen sind, können hier einen unbeschwernten Kurzurlaub verbringen. Denn Barrierefreiheit ist hier allgegenwärtig: Am und im Ferienhaus, auf ebenen Rad- bzw. Handbikewegen über einen Bootslift bis hin zu Plätzen für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer im Amphitheater. Wir haben einige Ideen für einen Aufenthalt mit drei Übernachtungen zusammengestellt.

Bereits seit 50 Jahren ist der Senftenberger See bei Urlaubern beliebt – erst diesen Sommer feierte man dort dieses Jubiläum. Mittlerweile gibt es hier sechs barrierefreien Reihenhäuser, die Platz und Komfort für bis zu drei Personen bieten. Über eine Rampe gelangt man bequem ins Innere mit einem gemütlichen Wohnzimmer, einer modernen Küche mit unterfahrbare Spüle und Herd, einem großen Bad mit Haltegriffen sowie zwei Schlafzimmern. Auch eine Terrasse lädt zum Beisammensein ein. Soll die Küche lieber einmal „kalt“ bleiben – dann fährt man mit dem Rollstuhl ganz einfach auf ebenem Weg bequem vom Ferienhaus in Richtung See. Schon von Weitem sieht man das orangefarbene Gebäude des italienischen Bistros „Due Fratelli“. Bei einer knusprigen Pizza und einem guten Glas Wein kann man auch hier die fantastische Aussicht auf den Senftenberger See genießen.

Lust auf einen Segeltörn, Kanu- oder Floßausflug? Auch das ist kein Problem (Saison von April bis Oktober). Der Bootsvermieter „Expeditours“



verleiht an der Marina Segelboote, Kanus und Flöße. Ein Lift hebt die Gäste auf Wunsch bequem ins Boot. Und schon kann der Törn über die glitzernde Weite des Sees beginnen. Zurück an Land belohnt das Café „Eispause“ direkt im Hafencamp mit leckerem Eis aus eigener Herstellung. Eine noch bequemere Alternative, den See zu erleben, ist eine Fahrt mit dem stufenlos zugänglichen Fahrgastschiff „Santa Barbara“, das von der Schiffsanlagestelle in Großkoschen, unweit des Familienparks, startet.

Ein gastronomischer Geheimtipp in Großkoschen und die

Empfehlung für das Mittagessen nach dem Bootsabenteuer

ist der Sonnenhof 1864. In den Räumen eines ehemaligen

Auch sehr empfehlenswert für alle Aktiven: Im Familienpark kann man beim Fahrradverleih „Iba-Aktivtours“ den Rolli gegen ein Handbike tauschen. Der etwa 18 Kilometer lange Seerundweg ist ein perfektes Terrain dafür:

Breit, eben, größtenteils asphaltiert und komplett autofrei. Durch Kombination mehrerer Seerundwege sind auch längere Strecken möglich, zum Beispiel eine 37 Kilometer lange Runde um den benachbarten Geierswalder und den Partwitzer See. Hier gibt es auch eine gemütlichere Alternative: ein Ausflug mit der Kleinbahn „Seeschlange“, in der auch Gäste im Rollstuhl gut aufgehoben sind. Sie startet im Familienpark zu verschiedenen Rundtouren im Lausitzer Seenland.

Das Mittagessen unterwegs kann man bei schönem Wetter ebenfalls auf der Terrasse des Restaurants Seestern im Familienpark einnehmen. Bei Regenwetter geht es in den modernen Gastraum. Natürlich fehlen auch Minigolf, Kegeln oder Tischtennis nicht im Familienpark. Die Anlagen sind auch für Rollatoren und Rollstühle zugänglich.

Weitere Informationen unter: www.barrierefrei.senftenberger-see.de

Im Downloadbereich dieser Seite gibt es weitere Informationen zur Barrierefreiheit/ für Gäste mit Mobilitätseinschränkungen (z.B. Maße zur Unterkunft, Servicemerkmale). ◀



Informationsquellen

Weitere Informationen über barrierefreie Ausflugsziele und Touren in Brandenburg gibt es auf der von terra press in Kooperation mit der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg herausgegebenen Ausflugskarte „Brandenburg für alle“. Diese bietet eine kartografische Übersicht mit mehr als 80 Ausflugsstipps.

Wer die Karte haben möchte, kann sie bei der TMB kostenfrei unter www.reiseland-brandenburg.de/shop/prospektbestellung ordern. Hier kann sie zudem als barrierefreies PDF heruntergeladen werden.

Weitere Informationen:
www.barrierefrei-brandenburg.de
www.barrierefrei.senftenberger-see.de
www.lausitzer-seenland.de

Brandenburg für alle
Barrierefreie Ausflugsziele und Tipps

GROßE BRANDENBURG-KARTE
Spezial: Parks & Gärten

Herausgegeben in Kooperation mit
TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

Reisen und Urlaub 2024

Advertorial

Barrierefreie Unterkünfte mit Pfiff

Von Michael Peter

Sich eine Auszeit nehmen - dies wünschen sich viele Menschen. Sei es für einen Kurzurlaub oder auch für einen mehrwöchigen Aufenthalt. Damit der Urlaub auch wirklich erholend ist, muss die Unterkunft passen. Wir haben ein paar Tipps.

Seehotel Rheinsberg & Heidehotel Bad Bevensen

Bei seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ notierte bereits Theodor Fontane (1819 – 1898) in sein Notizbuch: „Nur Grün und Blau und Sonne“ und beschreibt damit die wunderschönen Seenlandschaften um Rheinsberg. „Auf der Lüneburger Heide... ging ich auf und ging ich unter, allerlei am Weg ich fand“ so beschreibt der wohl bekannteste Heidedichter Hermann Löns (1866 – 1914) diese einzigartige Region.

Gut 170 Jahre später wird man von den eigenen barrierefreien Fahrzeugen direkt von zu Hause abgeholt und nach Rheinsberg in Brandenburg oder nach Bad Bevensen in die Lüneburger Heide gebracht. Gut angekommen kann man sich in den Hotels verwöhnen lassen. Beide Hotels zeichnen sich durch ihre einzigartige Barrierefreiheit, die vorzügliche Küche und das Vital-Zentrum mit Sauna und Dampfbad sowie im Seehotel mit eigenem Schwimmbad aus. In beiden Hotels sind auch Physiotherapiepraxen vor Ort. Gut erholt und gestärkt lädt der Kurpark in Bad Bevensen als auch die jahreszeitlich intensiv blühende Heide zu wohlthuenden Spaziergängen ein. Ein Jod-Sole-Thermenbesuch darf auf dem Programm natürlich auch nicht fehlen. Einen Teil der Mark Brandenburg entdecken, an der barrierefreien Uferpromenade hin zum Schloss Rheinsberg, in dem Friedrich der Große seine Kindheit verbrachte. Scooter, Fahrräder oder Rollstühle kann man sich direkt in den beiden Hotels auf Anfrage ausleihen und auf Entdeckungstour gehen. Das Empfangsteam gibt einem auch gerne weitere Empfehlungen zu barrierefreien Ausflugszielen – oder man fordert das „Rolli RoadBook“ des Heidehotels für die Reiseplanung im Vorfeld an.

Telefon: 030 – 769 700 14
Internet: www.fds-hotels.de.

Chiemsee barrierefrei

Nur wenige Kilometer von Traunstein und dem Chiemsee entfernt, liegen die Ferienapartments von „Chiemsee barrierefrei“. Neu erbaut wurden sie erst im Mai 2023 eröffnet. Die Wohneinheiten erfüllen die DIN 18040. Sie berücksichtigen jedoch nicht nur



Boote am Chiemseeufer

Rollstuhlnutzer, sondern auch sehbeeinträchtigte Menschen und Menschen mit geistigen Behinderungen sowie Menschen mit einem Pflegebedarf, die ein Bedürfnis nach Urlaub haben. Die Räumlichkeiten unterscheiden sich nach Familien-, Pflege- und Panoramapartments sowie nach Zweibettzimmer und einen Autismusbereich.

Es wurde alles mit Braille-Schrift ausgestattet und auf die Farbgestaltung geachtet. Ein vollwertiges Pflegebett ist vorhanden, ebenso wie ein Sauerstoffgerät und Dekubitusmatratze, inklusive benötigter Pflegeutensilien. Theoretisch ist auch eine liegende Anreise möglich. Zudem wurden sehr viele Maßnahmen veranlasst, um das Gefahrenpotential für Menschen mit geringem Gefahrenbewusstsein zu minimieren. Man geht auf einen möglichen Assistenzbedarf ein und stellt genau das zur Verfügung, was man benötigt, um einen sorgenfreien Urlaub genießen zu können.

Der Chiemsee mit seinen Inseln, die Alpen und den historischen Altstädten in der nahen Umgebung bieten viele Ausflugsmöglichkeiten. Man überprüft die Barrierefreiheit der Ausflugsziele für unsere Gäste selbst und spricht Empfehlungen aus, so ist für jeden was dabei. Zudem gibt es ein Taxiunternehmen, das behindertengerechte Fahrten anbieten kann.

Adresse: Laimgruberstraße 49, 83365 Nußdorf
Telefon: 0151 / 5765 30 00
Internet: www.chiemsee-barrierefrei.de.

ElsterPark: Willkommen Abenteuer

Im ElsterPark, begegnen sich Menschen mit Respekt und Toleranz an einem Ort gelebter Inklusion. Unter dem Motto: Natürlich für Alle wird

das Miteinander im ElsterPark gestärkt und eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ganz selbstverständlich gelebt.

Outdoor- & Aktiv-Angebote der ErlebnisWelt sind:

- Kletterspaß im Hochseilgarten. Unterschiedliche Ebenen laden ein, eigene Grenzen auszutesten und mutig die Welt aus einer anderen Perspektive zu betrachten.
- Mit Fahrrädern und E-Bikes aus unserer Verleihstation kann man direkt eine Elsterradtour starten.
- Auf dem Gelände befindet sich unser BootsHaus. Hier können Sie Kajaks oder Kanadier ausleihen und zu einer Paddeltour auf der Schwarzen Elster aufbrechen. Sie erleben unberührte Natur und vielleicht können Sie sogar Biber beobachten. Der Fluss ist leicht befahrbar.
- In unserem Modulkatalog erwarten Sie erlebnispädagogische, naturpädagogische, inklusionspädagogische, kulturpädagogische Angebote und vieles mehr.
- Barrierefreier Natur- & Erlebnislehrpfad

Begeistert von unserer großartigen Natur laden wir zum Entdecken ein. Fachkompetent und in Zusammenarbeit mit Lehrern, Schülern und Unternehmen möchten wir Wissen im ElsterPark auf unterhaltsame und aktive Art anschaulich vermitteln. Ein Lehrpfad für Alle. Barrierefrei - alle Sinne ansprechend - interaktiv.

Bildungs- und Begegnungsstätte „BlauHaus“ steht für Genuss, Qualität und Inklusion

Das Team, bestehend aus Werkstattbeschäftigten und Fachkräften, bietet frische re-

gionale Produkte und ein saisonal abwechslungsreiches Speisenangebot. Besonderes Ambiente erwartet Sie im großzügigen „BlauHaus“-Gastraum, der Terrasse oder im Kaminzimmer.

Neu: Am 12.09.2023 eröffnete das „TagungsHaus“. Es bietet mit smarten Dashboards, Video- und Tontechnik vielseitige Möglichkeiten für Seminare, Tagungen oder Events.

Auf Wunsch übernimmt das BlauHaus im ElsterPark die kulinarische Versorgung - gleich nebenan oder im TagungsHaus selbst.

anzeige

Reserviere jetzt dein Ferienapartment

Urlaub für Alle!

- mit Pflegebedarf
- alles mit Braille-Schrift
- DIN 18040

In Bayern Urlaub machen und barrierefreie Ausflugsziele entdecken. Von uns geprüft, für dich gemacht!

www.chiemsee-barrierefrei.de **Laimgruberstraße 49**
0151-5765 3000 **83365 Nußdorf**

Kommt der Aktionsplan?

Barrierefreies Gesundheitswesen

Von Martina Puschke

Am 18. Oktober 2023 soll mit einer Auftaktveranstaltung die Erarbeitung eines Aktionsplans für ein diverses, inklusives und barrierefreies Gesundheitswesen starten.

Dies kündigte Gesundheitsminister Karl Lauterbach in einem Gespräch mit DBR-Vertreter*innen am 7. Oktober 2023 in Berlin an. Für dieses Vorhaben, das bereits im Koalitionsvertrag der Ampelparteien angekündigt wurde, habe

sein Haus eine Projektgruppe eingerichtet. Nach der Auftaktveranstaltung koordiniere ein Steuerungskreis den weiteren Prozess, so dass der Aktionsplan im Sommer 2024 finalisiert werde.

„Von DBR-Seite haben wir verdeutlicht, dass die partizipative Erarbeitung des Aktionsplans in der Steuerungsgruppe ernst genommen werden muss,“ berichtet die Vorsitzende des DBR-Sprecherinnenrats, Sigrid Arnade. „Außerdem haben wir grundsätzliche Anforderungen an einen Aktionsplan benannt und be-



Prof. Karl Lauterbach

tont, dass wichtige legislative Vorhaben vom Aktionsplan zu trennen sind, um sie noch in dieser Legislaturperiode abzuschließen.“

Ferner kritisierte der DBR die fehlende Barrierefreiheit, vor allem bei Arztpraxen. Hier hat laut Arnade auch der Bundesgesundheitsminister

großen Handlungsbedarf gesehen, ähnlich wie bei Fragen der digitalen Barrierefreiheit, der Transparenz und der Versorgungssicherheit.

Angesprochen auf die Akademisierung der Physiotherapieberufe sagte Lauterbach, es solle nur eine Teilkademiesierung geben, so dass die Berufsfelder nach wie vor blinden und sehbehinderten Menschen ohne akademischen Abschluss offen stünden.

„Wir haben weitere Problemfelder angesprochen wie das Intensivpflege- und Rehabilitationsstärkungsgesetz

(IPReG), die Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD), die Lücken bei der Assistenz im Krankenhaus und den schleppenden Ausbau der Medizinischen Zentren für Erwachsene mit Behinderungen (MZE) und werden dazu weiter mit der Arbeitsebene im Gespräch bleiben,“ erklärt die Sprecherinnenratsvorsitzende. „Auf mich hat der Minister den Eindruck gemacht, dass ihm die angesprochenen Themen wichtig sind und er sie lieber heute als morgen anpacken und lösen will,“ so Arnade abschließend. ◀

Brandenburg

Fachkräfte in der Pflege

Die Transparenz über den Pflege- und Gesundheitsmarkt erhöhen, neue Potenziale für Pflege- und Gesundheitsfachberufe erschließen, gezielte Zuwanderung fördern sowie Arbeitsalltag und -bedingungen in der Branche verbessern:

Das sind die vier wesentlichen Ziele einer Kooperationsvereinbarung, welche die brandenburgische Sozialministerin Ursula Nonnemacher (Bündnis 90/Die Grünen) und Dr. Ramona Schröder, Vorsitzende der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit jetzt unterschrieben haben. Ziel ist es, durch eine strategische Zusammenarbeit gezielt Nachwuchskräfte für Gesundheits- und Pflegeberufe zu generieren.

Sozialministerin Ursula Nonnemacher: „Angesichts des demografischen Wandels ist die Sicherung von Fachkräften im Pflegesektor eine der großen gesellschaftspolitischen Herausforderungen der Gegenwart – nicht zuletzt im – bezogen auf die Gesamtbevölkerung in Deutschland – besonders ‚alten‘ Brandenburg. Prognosen gehen davon aus, dass allein bis 2030 in Brandenburg rund 10.000 Pflegekräfte fehlen werden – sofern die Bedingungen unverändert bleiben. Wir stärken den Sektor bereits gezielt mit einer Reihe von Maßnahmen, allen voran dem ‚Pakt für Pflege‘. Mit der Kooperationsvereinbarung kommt nun ein weiterer wichtiger Baustein für die Fachkräftesicherung in der Pflege hinzu – die strategische Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit“

Dr. Ramona Schröder, Vorsitzende der Geschäftsführung der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit: „Unser Ziel ist es, mit einer Informations- und Beratungskampagne eine flächendeckende Transparenz in den Unternehmen zu ermöglichen und Instrumenten der Fachkräftesicherung im Pflegebereich zu erreichen. Insbesondere möchten wir innerbetriebliche Karrierewege und deren Fördermöglichkeiten bekannter machen sowie den direkten Zugang zu Beratung, Vermittlung und Dienstleistungen der Agenturen für Arbeit weiter ausbauen.“

Die Kooperation soll sich auf vier Bereiche erstrecken. Erstens soll die Transparenz zu Berufs- und Karrierewegen in den Pflegeberufen und zu entsprechenden betrieblichen

Angeboten erhöht werden. Dazu sollen bestehende Internetangebote optimiert, erweitert und besser miteinander verknüpft werden.

Der zweite Bereich umfasst die Erschließung neuer Potenziale, insbesondere bei der Gewinnung junger Menschen. So sollen Schülerinnen und Schüler, die kurz vor dem Abschluss stehen, noch gezielter über Chancen und Zukunftsperspektiven in den Pflegeberufen informiert werden, um sie für eine Ausbildung in der Branche zu motivieren. Die vorhandene Möglichkeit der geförderten Einstiegsqualifizierung soll als Vorbereitung für eine Pflegeausbildung stärker genutzt werden. Gleiches gilt für Unterstützungs- und Fördermöglichkeiten zur berufsbegleitenden Ausbildung. Durch den Arbeitgeberservice der Bundes-

agentur für Arbeit sollen Pflegeeinrichtungen gezielt über diese Angebote informiert werden.

Der Anteil ausländischer Auszubildender und Fachkräfte in der Pflege soll erhöht werden und bildet die dritte Säule der Kooperationsvereinbarung. So sollen beispielsweise Anerkennungsverfahren weiter vereinfacht, Arbeitgeber zu berufsbegleitenden Förderangeboten für zugewanderte Arbeits- und Fachkräfte beraten und Erkenntnisse aus modellhaften Vorhaben genutzt werden, um insbesondere auch kleinere Arbeitgeber bei der Anwerbung und Integration ausländischer Fachkräfte zu unterstützen.

Der vierte Bereich schließlich ist der Verbesserung der Arbeits- und Ausbildungsbedingungen gewidmet. Junge Menschen sollen bei der Aus-

bildung unterstützt und damit die Abbrecherquote verringert werden. Zudem sollen die Möglichkeiten der Digitalisierung für die Branche stärker genutzt werden, um Arbeitsprozesse zu vereinfachen und dadurch mehr Zeit für die eigentliche Pflegearbeit zu gewinnen.

Um die genannten Ziele zu erreichen, setzen das Sozialministerium und die Agentur für Arbeit auch auf die Einbeziehung und Unterstützung einer Reihe weiterer Partner, unter anderem die Wirtschaftsförderung Berlin-Brandenburg, die Sozialpartner, Pflegeschulen und der Pflegegeschulbund. Perspektivisch ist vorgesehen, die Kooperationsvereinbarung auch auf den Gesundheitssektor, also akademische Heilberufe und Gesundheitsfachberufe, auszuweiten. ◀

anzeige

WERDEN SIE MITGLIED DES BERLINER BEHINDERTENVERBANDS UND PROFITIEREN SIE VON EINER STARKEN GEMEINSCHAFT

- Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)
- Beratung zu Themen Freizeit, Reisen & Urlaub
- Beratung zu ÖPNV & Mobilität
- Für Mitglieder eine kostenlose Rechts(erst)beratung
- Zahlreiche Freizeitangebote wie Kaffeeklatsch, Kulturkreis, inklusives Kegeln
- Junge Selbsthilfegruppe „Rad ab!“
- verschiedenste Veranstaltungen wie BBV-Forum, Europäischer Protesttag am 05. Mai
- Zehn Mal im Jahr die Berliner Behindertenzeitung frei Haus



Wir
freuen
uns auf
Sie!

www.bbv-ev.de

FÜLLEN SIE EINFACH DIESEN ANTRAG AUS UND SCHICKEN DIESEN AN UNS ZURÜCK.

Ja, ich möchte Mitglied des Berliner Behindertenverbands werden.

- Mitgliedschaft
4,00 Euro pro Monat
plus einmalig 4,00 Euro
Aufnahmegebühr
- Fördermitgliedschaft
7,50 Euro pro Monat
plus einmalig 7,50 Euro
Aufnahmegebühr
- Solidarmitgliedschaft
reduzierter Betrag - auf Anfrage für ALG II-Empfänger,
Kleinrentner und Studenten möglich

Name _____ Anschrift _____
Telefonnummer _____ E-Mail _____
Beginn der Mitgliedschaft _____ Datum und Unterschrift _____

Sie erleichtern uns die Arbeit mit einer Genehmigung für eine Abbuchung von ihrem Konto per Lastschrift.

- Hiermit genehmige ich dem Berliner Behindertenverband die Abbuchung des Mitgliedsbeitrages per Lastschrift.
Ich möchte vierteljährlich halbjährlich jährlich zahlen.

Datum, Name und Unterschrift _____

Kontoinhaber und IBAN _____

Nach Absprache können Sie uns den Betrag auch überweisen.

Berliner Behindertenverband e.V., Jägerstraße 63D, 10117 Berlin, Tel.: 030/204 38 47

Serie „Selbsthilfegruppen und Kontaktstellen in Berlin“

Auch der Weg ist das Ziel



Diese Artikelseite wird durch die AOK Nordost unterstützt.

Von Jasper Dombrowski

Wir stellen in der BBZ-Serie Angebote und Selbsthilfegruppen in Berlin vor. Wir möchten damit Informationen und Chancen von Selbsthilfegruppen verbreiten, außerdem zu Gruppengründungen animieren sowie Vorurteile abbauen. Diese Serie richtet sich sowohl an bereits Aktive und als auch Interessierte der Selbsthilfe.

Unter dem Motto „Trotz Schlaganfall sinnvoll leben“ haben sich Männer und Frauen zusammengefunden und die Selbsthilfegruppe „Schlaganfall“ gegründet. Und das bereits seit einiger Zeit: Die Gründung fand am 13.03.1996 im Selbsthilfehaus „Horizont“ statt. Die Selbsthilfegruppe wird seit 2007 von Petra Gottwald geleitet. „Die Ziele sind, beispielsweise, sich gegenseitig zu unterstützen, wieder Mut zum Leben zu finden und Probleme zu meistern. Da wir alle unterschiedlich betroffen sind, hat jeder andere Erfahrungen gemacht, die als Inspiration für die Mitglieder dienen können.“ erzählt Gottwald im Interview. Der Austausch über die Krank-



heit, Behandlungsmethoden, Therapien, Ärzte und mehr sei dabei sehr wichtig, auch wenn in der Selbsthilfegruppe selbst keine medizinische Beratung stattfinden. „Ich finde es äußerst wichtig, Gleichbetroffene

zu treffen. Besonders in der ersten Zeit nach der Schlaganfalldiagnose, kann die Gruppe den anderen Teilnehmenden Halt und Orientierung geben sowie neue Wege für die Bewältigung des Alltags aufzei-

gen“, so Gottwald. Weiter berichtet sie, dass schon der Weg zu den regelmäßigen Treffen eine Hürde oder eine Herausforderung sein kann. Doch das trainiere direkt schon Fähigkeiten wie die Orientierung,

Zeitplanung sowie Kommunikation.

Ferner erzählt Petra Gottwald: „Wenn die Gruppenmitglieder zum Ausdruck bringen, dass sie gern zu den Treffen kommen, ist es für mich der

Lohn für meinen Einsatz, der für mich oft mühevoll ist. Daraus nehme ich mir die Kraft, unvermindert die Gruppenarbeit fortzuführen, obwohl ich selbst betroffen bin.“

Die Selbsthilfegruppe „Schlaganfall“ trifft sich jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat von 14.00 bis 16.00 Uhr. Bei jedem Treffen gibt es in der ersten Stunde ein Gedächtnistraining. Anschließend wird sich über vielerlei Interessantes und Neues ausgetauscht. Es gibt auch gemeinsame Unternehmungen, wie Besuche von Kinos und Ausstellungen. Auch Ausflüge sind eine willkommene Bereicherung. „Da wir auf eine behindertengerechte Einrichtung angewiesen sind, sind wir in das nahegelegene Nachbarschaftshaus im Ostseviertel umgezogen. Wir gehören weiterhin zu der Selbsthilfekontaktstelle „Horizont“ und werden durch das Team in unserer Arbeit unterstützt. Unsere Gruppe ist offen für neue Mitglieder“, ergänzt Petra Gottwald am Ende.

Interessenten können sich an die Selbsthilfe Kontaktstelle „Horizont“ wenden:

Ahrenshooper Straße 5, 13051 Berlin | Telefon: 030 9621033

REHA mobil Berlin

Auto-Mobilität für Menschen mit Behinderung

REHA mobil Berlin Medczinski GmbH - Fabrikstraße 8b - 16761 Hennigsdorf
Tel. 030 - 615 10 14 E-Mail: mail@reha-mobil.de www.reha-mobil.de

Barrierefreier Erlebnis-Urlaub

- Für Gruppen und Familien im TraumHaus
- Rollstuhlgerechte Doppelzimmer, Familienzimmer bei Bedarf mit Pflegebett
- Kulinarischer Genuss im BlauHaus, wahlweise Halb- und Vollpension

ElsterPark

Badstraße 29-30 • 04916 Herzberg (E.)
Tel.: 03535 48 30 0 • www.elsterpark-herzberg.de

ElsterPark

natürlich für ALLE

Menschenrechtsinstitut**Bund, Länder und Kommunen nach UN-Prüfung in der Pflicht**

B BZ/PM Anlässlich der kürzlich veröffentlichten Empfehlungen der Vereinten Nationen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland erklärt das Deutsche Institut für Menschenrechte:

„Bund, Länder und Kommunen müssen sich stärker für die Inklusion und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen einsetzen. Derzeit entspricht die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland nicht den menschenrechtlichen Vorgaben – das haben die Vereinten Nationen erneut deutlich gemacht.“

Politischen Handlungsbedarf sieht der UN-Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen besonders beim Abbau von Sonderein-

richtungen in den Bereichen Wohnen, Bildung und Arbeit. Die UN-Experten fordern zielgerichtete politische Maßnahmen, damit Menschen mit Behinderungen selbstbestimmt und gemeinsam mit anderen am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Sie empfehlen unter anderem die Erarbeitung eines Aktionsplans, um Menschen mit Behinderungen den Übergang von Werkstätten in einen inklusiven Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Der UN-Ausschuss hat Deutschland aufgefordert, die Rechte von Menschen mit Behinderungen in allen Politikbereichen stärker zu berücksichtigen. Barrierefreiheit muss etwa im Gesundheitssektor wie auch im Wohnungsbau, im Verkehr, in Freizeitstätten oder bei kulturellen und touristischen Angeboten selbstverständlich werden.



Dr. Leander Palleit ist Leiter der Monitoring-Stelle UN-Behindertenrechtskonvention beim Deutschen Institut für Menschenrechte.

Handlungsbedarf sehen die UN-Experten zudem beim Gewaltschutz in Einrichtungen und bei Dienstleistungen für Menschen mit Behinderungen. Sie empfehlen die Einrichtung unabhängiger

Überwachungsstellen mit Beschwerdemöglichkeiten.

Den Rechten von Menschen mit Behinderungen muss dringend – auch in den Ländern und Kommunen – die menschenrechtlich

gebotene politische Priorität eingeräumt und Maßnahmen müssen ausreichend finanziert werden. Die wirksame und menschenrechtskonforme Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention kann nur

gelingen, wenn Menschen mit Behinderungen und ihre Selbstvertretungsorganisationen aktiv in diese Prozesse eingebunden werden.“

Am 12. September veröffentlichte der UN-Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen seine „Abschließenden Bemerkungen“ zur Staatenprüfung Deutschlands. Darin benennt er eine Reihe von Bereichen, in denen Deutschland die UN-Konvention besser umsetzen muss. Am 29. und 30. August hatte der UN-Ausschuss in Genf zum zweiten Mal geprüft, wie Deutschland die Rechte von Menschen mit Behinderungen umsetzt. Zu dieser Staatenprüfung hatte das Institut in einem Parallelbericht ausgewählte Problemfelder in Deutschland benannt. ◀

Querschnittgelähmte Menschen**Internationaler Tag der Querschnittslähmung**

B BZ/PM Am 5. September 2023 wurde der Internationale Tag der Querschnittslähmung (SCI-Day) zum achten Mal begangen. In diesem Jahr stellte der AOK-Bundesverband in Berlin Räumlichkeiten für die deutsche Veranstaltung zur Verfügung. Ziel des SCI-Day ist es, auf die besonderen Bedürfnisse querschnittgelähmter Menschen aufmerksam zu machen und die Öffentlichkeit für dieses Thema zu sensibilisieren.

Zu diesem Zweck hatten die vier bundesweiten Fach-, Selbsthilfe- und Sportverbände zu einer Bürgersprech-

stunde sowie zur Preisverleihung der Deutschen Stiftung Querschnittslähmung (DSQ) geladen. In einem Grußwort betonte die Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Arbeit und Soziales, Frau Anette Kramme, die notwendige Integration von Menschen mit einer Querschnittslähmung in Gesellschaft und Beruf. PD Dr. Rainer Abel, Direktor der Klinik für Querschnittgelähmte in Bayreuth, und Prof. Dr. Rüdiger Rupp, Leiter der Sektion Experimentelle Neurorehabilitation am Universitätsklinikum Heidelberg, stellten die Preisträger des diesjährigen DSQ-Preises vor. Der Preis für besonderes so-

ziales Engagement ging stellvertretend für die vielen Helfer an den Malteser Hilfsdienst e.V. und Felix Schulte, Geschäftsführer der FGQ, für die Einrichtung eines Schutzhauses für Flüchtlinge mit Behinderungen nahe der polnisch-ukrainischen Grenze sowie die Versorgung von Menschen mit einer Querschnittslähmung in der Ukraine mit Hilfsgütern.

Der Forschungsförderpreis ging an Frau Prof. Ursula Hofstötter und Herrn Prof. Dr. Karen Minassian von der Medizinischen Universität Wien, die seit vielen Jahren die neuronalen Grundlagen der Bewegungskontrolle des Gehens erforschen. Kevin

Schultes, Vorstandsvorsitzender der Fördergemeinschaft der Querschnittgelähmten in Deutschland (FGQ), führte durch die anschließende Bürgersprechstunde zu den Themen ambulante medizinische Versorgung und Hilfsmittelversorgung. Die Bundestagsabgeordnete und Patientenbeauftragte der SPD-Fraktion, Frau Martina Stamm-Fibich, und Frau Dr. Marion Mack-Westerhaus, Leiterin des Fachbereichs Hilfsmittel des Medizinischen Dienstes (MD) Bayern, führten mit ihren Vorträgen in die

Thematik ein und beantworteten anschließend gemeinsam mit der Leiterin der Abteilung Methodenbewertung und veranlasste Leistungen beim Gemeinsamen Bun-

desausschuss, Frau Dr. Edith Pfenning, die Fragen von zahlreichen Betroffenen und Mitarbeitern aus den spezialisierten Querschnittgelähmtenzentren in Deutschland. ◀

anzeige

SELBSTBESTIMMT LEBEN. WIR UNTERSTÜTZEN SIE – ZUVERLÄSSIG.
Ambulanter Dienst der Fürst Donnersmarck-Stiftung

Assistenz | Beratung | Pflege | Behandlungspflege | Hilfe im Haushalt



Wir informieren Sie gern:
Oraniendamm 10-6 | Aufgang A
13469 Berlin
Tel. (030) 40 60 58 0
amb.dienst@fdst.de
www.fdst.de/ambulanter-dienst



f i y t #pädagogischebetreuung #betreuteselbstwohnen

Vorwärts zurück ins eigene Leben.

Wenn das Leben aus den Fugen gerät,
braucht man starke Hände, die einen wieder auffangen.
Mit unserer pädagogischen Betreuung und
dem Betreuten Einzelwohnen helfen wir Ihnen
auf dem Weg zurück in ein selbständiges Leben.



futura-berlin.de





Wir bleiben drin!



Quelle: Matthias Heinzmann

Berliner Behinderten-Parlament am 2. Dezember 2023

Bewerben Sie sich jetzt und werden Sie Mitgestalter:in!

Am Samstag 2. Dezember 2023 findet das Berliner Behinderten-Parlament statt.

Wir sind im Abgeordneten-Haus Berlin.

**Sie wollen Fragen stellen, diskutieren, mitbestimmen?
Bewerben Sie sich jetzt für einen der 100 Plätze!**

Programm

- **Fragestunde: Wir fragen – Politiker:innen antworten!**
- **Wir diskutieren und stimmen ab:
Anträge zu den Themen: Arbeit, Bauen und Wohnen, Bildung, Freizeit und Sport, Gesundheit, Mobilität, Partizipation**
- **Eingeladen: Cornelia Seibeld
(Präsidentin des Abgeordneten-Hauses),
Kai Wegner (Regierender Bürgermeister), Senator:innen**
- **Es gibt Dolmetschungen in Gebärdensprache, Schriftsprache und Leichte Sprache.**

**Jetzt bis 31. Oktober bewerben:
www.behindertenparlament.berlin/bewerben**



Unterstützt durch:

Abgeordnetenhaus BERLIN

Berlin-Landessportbund BERLIN

Landesregierung BERLIN

Berliner Behindertenverband e.V.
„Für Selbstbestimmung und Würde“

Landesregierung Selbsthilfe Berlin e.V.

Lebenshilfe BERLIN

DER PARITÄTISCHE BERLIN

Interview

Kampagne „Wichtiger als du denkst“

Dominik Peter ist seit Mai 2022 Vorstandsvorsitzender des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Landesverband Berlin. Anlässlich einer neuen Kampagne sprach Jasper Dombrowski mit ihm.

BBZ: Um was geht es bei der Kampagne?

Dominik Peter: Wir als Verband haben gemeinsam mit der Diakonie, der Caritas, der AWO und der Jüdischen Gemeinde eine Social Media Kampagne auf Twitter, Facebook, Instagram und YouTube gestartet. Sie heißt „Wichtiger als du denkst“ und macht deutlich, wie unersetzlich Freie Träger für ein soziales Berlin sind. Mit dieser Kampagne protestieren wir gemeinsam mit den anderen Verbänden gegen die geplanten Kürzungen im Haushalt 24/25.

BBZ: Was ist das Ziel der Kampagne?

Dominik Peter: In den Verhandlungsmonaten zum Berliner Haushalt wird die Politik auf sämtlichen Kanälen daran erinnert: Die vorgesehenen Kürzungen sozialer Hilfen durch die freien Träger müssen jetzt verhindert werden, denn ohne uns gibt es kein soziales Berlin.

BBZ: Wen repräsentieren die Organisationen, die diese Kampagne tragen?



Dominik Peter: Die oben genannten Organisationen bilden gemeinsam die sogenannte LIGA Berlin. Es ist also ein Bündnis der Wohlfahrts- und Schuldenberatungsstellen ab. Hinzu kommt, dass wir 100 Prozent der Wohnangebote für Menschen mit Beeinträchtigung oder Werkstättenplätze anbieten. Was kaum einem bewusst ist: wir decken sogar 60

Im Detail bedeutet es: wir decken beispielsweise 100 Prozent der Angebote von Plätzen für Wohnungslose oder Schuldnerberatungsstellen ab. Hinzu kommt, dass wir 100 Prozent der Wohnangebote für Menschen mit Beeinträchtigung oder Werkstättenplätze anbieten. Was kaum einem bewusst ist: wir decken sogar 60

Prozent aller Klinikbetten in Berlin ab.

Anders ausgedrückt: 70 Prozent der sozialen Angebote werden durch die beteiligten Verbände abgedeckt. Ich könnte die Liste beeindruckender Zahlen beliebig fortsetzen.

BBZ: Kannst Du mal Fakten nennen, um was es Euch genau geht?

Dominik Peter: Ja, klar doch. Der vorgelegte Haushaltsentwurf hätte die Wirkung eines sehr restriktiven Sparhaushalts auf den sozialen Bereich in der Stadt - sollte er so wirklich verabschiedet werden. Er gefährdet sehr wichtige soziale Angebote oder streicht sie zusammen. Die vorgesehene Steigerung in Höhe von 2,5 Prozent und 3,8 Prozent deckt bei weitem noch nicht einmal die immer noch hohe Inflationsrate ab.

Ferner fehlt Geld für Verwaltung und Overheadkosten, sowie für Mieten, Material und Energie. Nach unseren Berechnungen werden bis zu 80% der krisenbedingten Kostensteigerungen durch diesen Haushalt schlichtweg ignoriert. Dies ist nicht vertretbar.

BBZ: Gibt es erste Reaktionen aus der Politik und den Verwaltungen?

Dominik Peter: Ja, die Verbände sind ja tagtäglich mit Verantwortlichen im konstruktiven Gespräch und die Haushaltsverhandlungen laufen ja noch. Ausserdem hat auch die öffentliche Berichterstattung bereits die Sozialpolitiker aufgeschreckt und es wurden Nachbesserungen angekündigt. Es bleibt also abzuwarten, was am Ende

im Haushaltsplan berücksichtigt wird.

BBZ: Wir drücken Euch die Daumen mit Eurer Kampagne.

Dominik Peter: Danke. Allerdings ist es ein erschreckendes Jahr, denn auch der Bundeshaushalt, der derzeit diskutiert wird, sieht Kürzungen im Sozialbereich vor. Deshalb mahnt der Paritätische Bundesverband, den Kahl-schlag im Sozialbereich zu stoppen. Auch hier laufen jetzt die Verhandlungen, die bis zum 1. Dezember gehen können. Dann soll der Haushalt stehen.

BBZ: Was bedeutet dies für das Land Berlin?

Dominik Peter: Sehr gute Frage. Im allgemeinen hat es auch Auswirkungen auf die Einnahmesituation von Berlin. Verschärfend kommt noch hinzu, dass auch Ausfälle drohen, insbesondere bei den Gewerbesteuern, die das von Bundesfinanzminister Lindner vorgelegte Wachstumschancengesetz bewirken würde.

Sollte dies eintreten, müssten die Bundesländer weitere Sparmaßnahmen vornehmen. Was sehr, sehr bitter wäre. Viele Angebote müssten dann heruntergefahren oder gar eingestellt werden.

BBZ: Dominik, besten Dank für das Interview.

anzeige

**Ich habe eine Behinderung ... - Na und?!
Trotzdem kaufe ich, was mir schmeckt!
Mit der Assistenz meiner Wahl. Wann, wo und wie ich es möchte!**



**Wir beraten Sie
auch gerne
zum persönlichen Budget**

ad: ambulante dienste e.V.

neue Adresse:

Wilhelm-Kabus-Straße 21-35 (Eingang II) • 10829 Berlin-Schöneberg
Tel. 030/695975-410 • Fax: 030/695975-423
E-Mail: sekretariat@adberlin.org • Internet: www.adberlin.com

Mitglied im **DER PARITÄTISCHE**

Was heißt eigentlich „Freie“ Träger?

Die Freien Träger stellen die soziale Versorgung sicher – im staatlichen Auftrag. Nicht in einer Behördenstruktur, nicht gewinnorientiert – sondern ausschließlich ihren Werten verpflichtet. Ein zivilgesellschaftliches, weltweit einzigartiges System, das seit über 100 Jahren sehr gut funktioniert. Sie entwickeln Konzepte für soziale Strukturen, sie organisieren mit zehntausenden Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen konkrete Hilfen. Sie machen sich stark für die Schwächeren in der Gesellschaft, erklären den politischen Entscheidern mit Expertise und Erfahrung, wo Unterstützung gebraucht wird.

Seit über hundert Jahren heißt es in Deutschland: Wer sich mit sozialer Versorgung am Besten auskennt, der soll sie übernehmen. Das Ganze heißt „Subsidiaritätsprinzip“ und macht absolut Sinn:

Der Staat gibt Aufgaben ab, weil zum Beispiel die Mitglieder des Paritätischen Wohlfahrtsverbands viel Erfahrung in der Betreuung von Kindern oder auch Menschen mit Behinderungen haben, AWO, Caritas und Diakonie sich seit Jahrzehnten u.a. mit Pflege und Jugendhilfe beschäftigt oder auch mit der Unterbringung Geflüchteter. Dafür bezahlt das Land Berlin.

Eigentlich ein fairer Deal für alle: Das Land beauftragt Expertinnen und Experten mit den wichtigsten Jobs Berlins. Und spart sogar, weil die sozialen Einrichtungen in Wirtschaftsprüfung topfit sind. Das Yin und Yang des sozialen Berlins sozusagen.

Elf Medaillen

Sehr erfolgreiche Para Tischtennis-EM

Von Jessica Balleer / DBS

Am letzten Tag der Europameisterschaften im englischen Sheffield hat das deutsche Para Tischtennis-Nationalteam noch einmal richtig abgeräumt. Das Doppel Thomas Schmidberger und Valentin Baus sowie das Mixed Sandra Mikolaschek und Thomas Brüchle krönten sich zu Europameistern, zudem gewannen Stephanie Grebe und Juliane Wolf Silber. Insgesamt elf EM-Medaillen machen Mut für die Paralympics in einem Jahr. Darüber hinaus lösten Baus und Schmidberger als Einzel-Europameister zwei Tickets für die Spiele in Paris.

Die drei Medaillen in den Doppel- und Mixedwettbewerben kommen zu den acht Edelmetallen hinzu, die das 16-köpfige Team von Bundestrainer Volker Ziegler für Deutschland bereits in den Einzel gesammelt hatte. Das Doppel Baus/Schmidberger war im Finale der Wettkampfklasse MD8 klar überlegen und besiegte das französische Duo Thomas/Martin deutlich mit 3:0. Das Halbfinale zuvor dagegen hatte sich deutlich schwieriger gestaltet. Die Serben Palikuca/Ciric, beide mit Noppenbelägen auf der Rückhand, verlangten ihnen ihr bestes Tischtennis ab. Letztlich glückte der 3:1-Sieg und später der Titelgewinn.

Im Mix-Duo erfolgreich

Das Mixed-Duo Mikolaschek/Brüchle freut sich ebenfalls über Gold. Im Halbfinale am Samstagmittag trafen sie zunächst auf Oztürk/Altintas (Türkei). Dabei gerieten sie mit 0:2 in Rückstand, drehten die Partie nach einer deutlichen Leistungssteigerung aber und rangen die Gegner förmlich mit 3:2 (11:13, 6:11, 11:8, 12:10,



Medaillengewinner und Medaillengewinnerinnen der Para Tischtennis-EM.

11:9) nieder. Im Finale sah es zunächst erneut besser für die Kontrahenten aus. M. Ciric/Petric-Rankovic legten mit einem Satz vor. Doch ab dem zweiten Durchgang ließen Mikolaschek/Brüchle sich nicht mehr aufhalten. Durch ein hart erkämpftes 3:1 (7:11, 11:7, 12:10, 11:8) gewannen sie Gold und sind nun amtierende Welt- und Europameister im Mixed.

Für das Frauen-Doppel Stephanie Grebe/Juliane Wolf (WD14) kam es im Finale zu einem Wiedersehen: Mit den Norwegerinnen Dahlen/Tveiten hatten sie sich bereits in der Gruppe ein bis zuletzt spannendes Duell geliefert – und einen 0:2-Satzrückstand sowie ein 6:10 im dritten Satz noch gedreht. Im Endspiel gelang es jedoch trotz eines guten Starts nicht, Sieg und Titel einzufahren. Es blieb beim 1:3 (11:3, 7:11, 6:11, 6:11). Mit Sil-

ber können die beiden Frauen aber durchaus zufrieden sein. Für Wolf war es nach Bronze im Einzel die zweite Medaille in Sheffield. Für Grebe, die im Einzel im Viertelfinale ausschied, ist es der versöhnliche EM-Abchluss.

Ohnehin gab es einige unvergessliche Momente bei dieser EM. Jana Spiegel (WK1) und Sandra Mikolaschek (WK4) hatten die Medaillenjagd am dritten Wettkampftag eröffnet und mit Silber bzw. Bronze im Einzel für die ersten Edelmetalle auf dem deutschen Konto gesorgt. Doppel-Gold gab es dann am Abend des vierten Wettkampftags. Valentin Baus und Thomas Schmidberger holten sich jeweils den Einzel-Europameistertitel in ihrer Wettkampfklasse. Damit lösten beide auch das Ticket für die Paralympics in Paris 2024 vorzeitig. Für Schmidberger

war es der dritte Einzel-Titel bei einer EM in Folge: „So ein Titel ist für mich nichts Alltägliches. Spätestens bei der Siegerehrung, wenn man die deutsche Nationalhymne hört, realisiert man, dass es etwas Besonderes ist“, sagte Schmidberger. „Im Doppel hatten wir an der ein oder anderen Stelle auch ein bisschen Glück, wir haben uns den Sieg aber vorher definitiv als Ziel gesetzt.“ Baus sagte mit Blick auf WM-Bronze im Doppel 2022, die Entwicklung des Duos und die kommenden Paralympics: „Wir haben ein bisschen Zeit gebraucht, um uns hundertprozentig aufeinander einzustimmen und zu lernen, wie die Bälle des anderen im Doppel zurückkommen. Unser Ziel ist es, in Paris um den Titel mitzuspielen. Am Ende spielen viele Faktoren eine Rolle, aber darauf arbeiten wir hin“, sagte er und ertete zustimmendes

Nicken seines Teamkollegen und Vereinskameraden von Borussia Düsseldorf.

Erfolgreiche Aufholjagd

Auch die nervenaufreibenden Aufholjagden bleiben in Erinnerung. Das Viertelfinale von Thomas Brüchle (WK3) gegen den Schweden Ohgren etwa. Zunächst egalisierte der Rollstuhltischtennisspieler aus Frickenhausen einen 0:2-Satzrückstand. Im Entscheidungssatz holte er ein 3:10 auf und gewann am Ende noch. Auf einen Achtungserfolg im MD18-Doppel können Youngster Mio Wagner (16 Jahre) und Henrik Meyer aufbauen. Gegen die Armenier Avetisyan/Petrosyan zogen die beiden Nachwuchstalente, die zum ersten Mal gemeinsam ein Doppel bei einer EM gespielt hatten, immerhin ins

Achtelfinale ein. Im Einzel hatten beide ebenfalls gute Leistungen gegen die europäische Elite gezeigt.

„Sportlich war das eine sehr erfolgreiche EM für uns. Der letzte Tag mit drei Finalteilnahmen war ein Highlight. Wir haben starke Leistungen der jungen Spielerinnen und Spieler gesehen, die sichtlich einen Leistungssprung gemacht haben. Die Etablierten sind ihrer Rolle weitestgehend gerecht geworden und haben hier auf europäischem Topniveau überzeugt“, resümierte Bundestrainer Volker Ziegler. „Organisatorisch und preislich war diese EM eine Herausforderung. Ich hätte mir gewünscht, dass das besser und von den Veranstaltern professioneller gestaltet wird. Davon haben wir uns aber nicht beirren lassen, wie die Ergebnisse zeigen.“



LK 32 – Persönliche Assistenz
und Eingliederungshilfe

Wir beraten Sie gerne!

www.phoenix-soziale-dienste.de

Telefon 030 355 304-0

~~Disability~~



FÜR EIN SELBSTBESTIMMTES LEBEN!

Angebote des Berliner Behindertenverbands



Angebot 1 Rechtsberatung

Der BBV bietet seinen Vereinsmitgliedern eine kostenlose Erstberatung an.

Wegen des großen Zuspruchs der Rechtsberatung, kann sie kostenfrei nur von Mitgliedern des Berliner Behindertenverbands e.V. wahrgenommen werden. Bitte bringen Sie alle notwendigen Unterlagen und vorhandenen Schriftverkehr mit.



Was ist eine Erstberatung, was kann diese leisten und auf welche Leistungen haben unsere Mitglieder Anspruch? Um diese und andere Fragen beantworten zu können, haben wir einen eigenständigen Flyer aufgelegt.

Den Flyer können Sie im BBV abholen oder auf unserer Internetseite herunterladen: www.bbv-ev.de/vereinsleben/beratung

Angebot 2 Beratung zu Freizeit, Reise und Urlaub

Dominik Peter berät Behinderte sowohl zu Themen wie „Flugreisen für Mobilitätseingeschränkte“, als auch zu den Themen wie Verhinderungs- und Kurzzeitpflege, Spezialveranstalter, Reisebegleiter, Reiseassistent, mobile Pflegedienste, Pflegehotels, Hilfsmittelverleih vor Ort (wie Pflegebett, Falt- und E-Rollstuhl, Dusch- und Toilettenrollstuhl, Lifter, Scooter), Zuschüsse durch Krankenkassen und Pflegekasse.



Einen Beratungstermin bekommen Sie per Telefon: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: info@bbv-ev.de

Angebot 3 Beratung zu ÖPNV und Mobilität

In Berlin gibt es für Menschen mit Behinderung einen sogenannten Sonderfahrdienst (SFD), der für private Fahrten genutzt werden kann. Zudem wird auch eine Treppenhilfe durch den SFD angeboten. Wir erklären, wer den Fahrdienst nutzen kann, wie die Anmeldung dafür funktioniert, wie hoch der Eigenbeitrag ist und viele weitere Fragen rund um diese Dienstleistung. Zudem beraten wir zu Themen, wie Berliner Mobilitätshilfendienste, Bus & Bahn-Begleitservice, Bahnfahrten, Besuchs- und Begleitservice, Fahrdienste im Auftrag der Krankenkassen und barrierefreie ÖPNV-Nutzung.



Der Beratungstermin kann von allen, unabhängig einer Vereinsmitgliedschaft, kostenfrei genutzt werden.

Angebot 4 Vorstandssprechstunde

Man kommt mit der Krankenkasse nicht klar oder der Schwerbehindertenausweis ist abgelaufen und Sie brauchen Hilfe bzw. Unterstützung? Kein Problem. Der Berliner Behindertenverband e.V. steht Ihnen gerne zur Seite. Dazu haben wir eigens eine Vorstandssprechstunde eingerichtet.



Jedes Mitglied des Berliner Behindertenverbands kann nach Voranmeldung mit dem Vorstand diskutieren oder sich dort Rat und Unterstützung einholen.

Eine Anmeldung ist erforderlich: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: info@bbv-ev.de

Angebot 5 BBV-Selbsthilfegruppe „Rad ab!“

Schaut man im Internet nach Selbsthilfegruppen für junge körperbehinderte Menschen, findet man nicht wirklich viel. Das möchte die junge gegründete Selbsthilfegruppe des BBVs mit dem Namen „Rad ab!“ ändern. Das Besondere an der Gruppe ist, dass die Teilnehmer:innen selbst entscheiden, was diese Gruppe für Aktivitäten unternimmt. Die Gründer der Gruppe, Linus, Dominik und Jasper sind offen für Ideen und Aktivitäten der Teilnehmer:innen. Es ist auch egal, welche Art von Einschränkungen jemand hat.



Infos gibt es auch auf der „Rad ab!“ - Facebookseite. Dort finden sich auch alle geplanten Aktivitäten der Gruppe. Die Adresse lautet: www.facebook.com/jungeselbsthilfeberlin

Die Selbsthilfegruppe trifft sich wieder am 27. Oktober von 16.00 bis 18.00 Uhr

Eine Anmeldung ist erwünscht: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: shg-rad-ab@bbv-ev.de

Angebot 6 Kaffeeklatsch „Lauter nette Leute!“

Unter dem Motto „Lauter nette Leute!“ bietet der Berliner Behindertenverband einen Kaffeeklatsch an.



Jeder, der Lust und Zeit hat, ist hierzu herzlich eingeladen. In zwangloser Runde kann man Vereinsmitglieder und Redakteure der Berliner Behindertenzeitung kennenlernen oder sich mit dem Vorstand des Berliner Behindertenverbands austauschen. Im Vordergrund steht jedoch das Kennenlernen anderer Behinderter und anderer BBV-Mitglieder. Offen ist die Runde für jedermann, unabhängig davon, ob man Mitglied beim Berliner Behindertenverband e.V. ist oder nicht.

Der nächste Kaffeeklatsch ist am 10. Oktober von 15.00 bis 17.00 Uhr

Eine Anmeldung ist erforderlich: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: info@bbv-ev.de

Eine Anmeldung ist erforderlich: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: info@bbv-ev.de

Einen Beratungstermin bekommen Sie per Telefon: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: info@bbv-ev.de

Alle Termine finden im Berliner Behindertenverband, Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin statt. Unser Zugang und unsere Toilette sind barrierefrei!

Folgt dem BBV auf Social Media:



anzeige

Die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)[®] vom Berliner Behindertenverband e.V. in Berlin-Mitte

Wir beraten Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigung sowie deren Angehörige und anderweitig interessierte Mitmenschen und stehen für Ihre Fragen bereit.

Unsere Beratungsstelle in Mitte ist in der Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin

Sie erreichen die Berater:innen unter 030 204 38 48

und per E-Mail unter EUTB.Berlin-Mitte@bbv-ev.de

Unsere Teamvorstellung und Sprechzeiten finden Sie online:



www.bbv-ev.de/ergaenzende-unabhaengige-teilhabeberatung/eutb-in-berlin-mitte

Wir beraten Sie gerne!

Auf Wunsch mit Leichter-, Gebärden- und Fremdsprachendolmetschung

Die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)[®] vom Berliner Behindertenverband e.V. in Treptow-Köpenick

Wir beraten Menschen mit körperlichen, geistigen oder seelischen Beeinträchtigung sowie deren Angehörige und anderweitig interessierte Mitmenschen und stehen für Ihre Fragen bereit.

Unsere Beratungsstelle in Treptow-Köpenick finden Sie im Rathaus Friedrichshagen, Bölschestraße 87 - 88, 12587 Berlin | 2. Etage Raum 2

Sie erreichen die Berater:innen unter 0159 01 68 77 81

und per E-Mail unter EUTB.Berlin-Koepenick@bbv-ev.de

Unsere Teamvorstellung und Sprechzeiten finden Sie online:



www.bbv-ev.de/ergaenzende-unabhaengige-teilhabeberatung/eutb-in-treptow-koepenick

Sie brauchen Rat? Hilfe? Begleitung?

Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung EUTB® im Berliner Behindertenverband



Mit dem Bundesteilhabegesetz wurden im neuen § 32 des Neunten Sozialgesetzbuchs (SGB IX) die gesetzlichen Voraussetzungen für

ein unentgeltliches, allen Menschen mit (drohenden) Behinderungen und ihren Angehörigen offenstehendes und Orientierung gebendes An-

gebot zur Beratung über Leistungen zur Rehabilitation und Teilhabe geschaffen. Auch der Berliner Behindertenverband hat einen Zuschlag bekom-

men und bietet die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung an.

Seit dem 01. Januar 2018 in Berlin-Mitte und seit dem

01. Januar 2023 zusätzlich in einer Beratungsstelle in Treptow-Köpenick.

Die EUTB-Beratung steht allen Menschen mit (drohen-

der) Behinderung sowie deren Angehörigen für Fragen rund um die Themen Behinderung, Teilhabe und mehr kostenfrei zur Verfügung.

EUTB in Berlin-Mitte

Der Berliner Behindertenverband bietet dem 01. Januar 2018 in Berlin-Mitte offiziell eine EUTB-Beratungsstelle an. Die EUTB-Beratung steht allen Menschen mit (drohender) Behinderung sowie deren Angehörigen für Fragen rund um die Themen Behinderung, Teilhabe und mehr kostenfrei zur Verfügung.

Kontaktmöglichkeiten

EUTB Berlin – Mitte

Berliner Behindertenverband e.V.
Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin

Telefon: 030 / 204 38 48

E-Mail: EUTB.Berlin-Mitte@bbv-ev.de

Offene Sprechstunde (ohne Anmeldung)

Donnerstag: 10:30 – 13:30 Uhr

Telefonsprechzeiten

- Montag:** 10:00 – 16:00 Uhr
- Dienstag:** 10:00 – 16:00 Uhr
- Mittwoch:** 10:00 – 16:00 Uhr
- Donnerstag:** 10:00 – 13:30 Uhr
- Freitag:** 10:00 – 14:00 Uhr

Auf Wunsch mit Leichter-, Gebärden- und Fremdsprachendolmetschung

Mehr Informationen und Teamvorstellungen finden Sie online:



EUTB in Treptow-Köpenick

Der Berliner Behindertenverband bietet seit dem 01. Januar 2023 in Treptow-Köpenick offiziell eine EUTB-Beratungsstelle an. Die EUTB-Beratung steht allen Menschen mit (drohender) Behinderung sowie deren Angehörigen für Fragen rund um die Themen Behinderung, Teilhabe und mehr kostenfrei zur Verfügung.

Kontaktmöglichkeiten

EUTB Berlin - Treptow-Köpenick

Rathaus Friedrichshagen
Bölschestraße 87 - 88, 12587 Berlin, 2. Etage

Telefon: 0159 01 68 77 81 oder 0176 73 87 90 77 oder 0176 47 61 00 69

E-Mail: EUTB.Berlin-Koepenick@bbv-ev.de

Offene Sprechstunde (ohne Anmeldung)

Mittwoch: 15:00 – 17:00 Uhr

Donnerstag: 11:00 – 13:00 Uhr

Telefonische Erreichbarkeit

- Montag:** 10:00 – 16:00 Uhr
- Dienstag:** 10:00 – 15:00 Uhr
- Mittwoch:** 10:00 – 16:00 Uhr
- Donnerstag:** 10:00 – 13:00 Uhr
- Freitag:** 10:00 – 14:00 Uhr

Mehr Informationen und Teamvorstellungen finden Sie online:



Wissensvermittlung

Keine Angst vor Sozialverwaltung und Sozialrecht

Von Dominik Stronz

Bundesteilhabegesetz, Pflegeförderungs- und nun ein neues Betreuungsrecht - heutzutage den Durchblick zu behalten, fällt zunehmend schwer.

Hier setzen wir mit unserem neuen Angebot an. Wir möchten Euch in einfacher Umgangssprache aufzeigen, was sich im Wesentlichen geändert hat und welche Rechte wir haben. Aber auch, wo und wie sich die Rechte im Berliner Verwaltungsdschungel durchsetzen lassen und wer uns helfen kann.



Unser neues Angebot richtet sich an jeden Menschen mit einer Behinderung, chronisch Kranke und all jene, die selbst in ihrem Verein, in ihrer Selbsthilfegruppe oder

in den diversen Beiräten, Arbeitsgemeinschaften oder Gremien die Interessen von Menschen mit Behinderung vertreten. Um es spannend zu machen, laden wir uns regel-

mäßig spezielle Gäste ein, die uns von sich, ihrer Arbeit und auch von ihren Problemen berichten.

Dies können Stadträte/innen, Behindertenbeauftragte, Schwerbehindertenvertreter/innen oder Mitarbeiter der Teilhabeämter sein. Da es in Berlin ein breit gefächertes Angebot an Beratungsstellen gibt, werden wir auch diese vorstellen und Mitarbeiter dieser Beratungsstellen zu Gast haben.

Zum Beispiel von der Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung (EUTB), den Krebsberatungsstellen, den Pflegestützpunkten, den Suchtberatungsstellen,

den Beratungsstellen an den Hochschulen und natürlich auch von der neu geschaffenen Beratungsstelle für Berufskrankheiten. Die Veranstaltungen finden digital über die Plattform „Jitsi“ statt. Wir würden uns freuen, wenn ihr dieses Angebot nutzt.

Thema: Das Persönliche Budget

Rückfragen-Telefon „Keine Angst vor....“
Sie haben Fragen zu unseren letzten Veranstaltungen aus unserer Empowerment-Reihe? Dann rufen Sie uns an.

Die nächste Videokonferenz ist am 27. Oktober von 13.00 bis 16.00 Uhr

Eine Anmeldung ist erforderlich: 030 / 204 38 47 oder per E-Mail: info@bbv-ev.de

Impressum der Berliner Behindertenzeitung (BBZ)

Herausgeber:

Berliner Behindertenverband e.V.



DER PARITÄTISCHE UNTERSPITZENVERBAND

Anschrift der Redaktion:

Berliner Behindertenzeitung,
Jägerstraße 63 d, 10117 Berlin
Tel.: 030 / 204 38 47
info@berliner-behindertenzeitung.de

Chefredakteur (V.i.S.d.P.):

Dominik Peter
redaktion@berliner-behindertenzeitung.de

Satz und Layout:

Jasper Dombrowski | grafik@berliner-behindertenzeitung.de

Mitarbeitende der Ausgabe:

Martina Puschke, Jessica Balleer, Dorothea Ismail, Alexander Ahrens, Lutz Kaulfuß, Dominik Peter, Jasper Dombrowski, Dominik Stronz und Michael Peter

Lektorat:

Dorothea Ismail und Kathleen Schmidt

Abonnentenfragen:

abo@berliner-behindertenzeitung.de
030 / 204 38 47

Anzeigenaufträge:

post@berliner-behindertenzeitung.de
0157 / 58 18 45 23

Druck:

von Stern'sche Druckerei GmbH & Co KG
www.vonsternsdruckerei.de

Unsere nächste Ausgabe November 2023

erscheint am: 27.10.2023
Redaktionsschluss: 09.10.2023
Anzeigenschluss: 13.10.2023
Versand: 25. und 26.10.2023

Die Berliner Behindertenzeitung erscheint 10 Mal im Jahr.

Der Jahresabopreis beträgt 15,00 Euro. Für Mitglieder des BBV ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten.

IBAN: DE04 3702 0500 0001 5895 02
Bank für Sozialwirtschaft

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel zu kürzen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Zeichnungen und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Diese Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung.

Auflage dieser Ausgabe: 10.000 Exemplare

Internetadressen

Berliner Behindertenzeitung:
www.berliner-behindertenzeitung.de

Berliner Behindertenverband:
www.bbv-ev.de

BBZ-Branchenbuch:
www.bbz-branchenbuch.de

Der Berlin Flaneur

von Sven Przibilla



© Angela Fritsch

IN ERINNERUNG
AN
SVEN PRZIBILLA

Eigentlich ist Berlin 783 Jahre alt. Das ist im Prinzip richtig, doch wenn man es genau nehmen möchte, dann wird das Berlin, so wie wir es heute kennen, erst 100 Jahre alt. Denn am 1. Oktober 1920 wurde aus der relativ kleinen deutschen Hauptstadt, über Nacht, die damals drittgrößte Metropole der Welt. Plötzlich war Berlin eine Stadt mit 3,8 Millionen Einwohner und hatte eine Fläche von 878 Quadratkilometern. Im neuen Groß-Berlin waren nun 8 Städte, 59 Landgemeinden und 27 Gutsbezirke zu einer Stadt zusammengefasst worden.

Da fragt man sich doch, wo findet man denn noch heute Reste von „Alt-Berlin“. Es ist ja bekannt, das die Stadt und besonders ihr altes Zentrum, nach dem 2. Weltkrieg eine einzige Trümmerlandschaft war und vom „ganz alten Berlin“ so gut wie nichts mehr da war. Aber es gibt noch Reste von diesem alten Berlin, nicht viel, aber immerhin etwas. Dafür müssen Sie nur in Richtung „Parochialkirche“ gehen. Vorbei an der Kirchenruine des „Franziskanerkloster“ und vor der „Parochialkirche“ biegen sie nach links ab in die „Parochialstraße“ und schon kommen sie auf ein Stück ganz altes Berlin zu. Denn ihr Weg für sie direkt zum ältesten Wirtshaus unserer Stadt, mit dem Namen „Zur letzten Instanz“. Dieses gibt



es hier vor Ort seit 1621. Es ist eines von zwei Giebelhäusern und markieren die Grenze von „Alt-Berlin“.

Gut, ganz so alt wie es uns die Häuser vormachen wollen, sind sie aber nicht. Sie wurden nämlich in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts nach alten Vorbildern rekonstruiert. Aber wenn Sie nun noch einmal nach links abbiegen und die Waisenstraße Richtung Fernsehturm laufen,

werden sie den Biergarten des Wirtshauses sehen und gut 80 Meter davon entfernt, entdecken Sie eine einsam stehende Steinmauer. Dieses Mauerstück ist der Rest der Berliner Stadtmauer aus dem Mittelalter, wie es auch auf der dort angebrachte Tafel verkündet wird. Wenn sie nun zur „Littenstraße“ gehen und in Richtung Osten laufen werden sie noch mehrere Reste der alten Stadtmauer entdecken, welche im 13. Jahr-

hundert errichtet wurde.

Für gut 400 Jahre war sie die Stadtgrenze des alten Berlins bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts als die Festungsmauer um das größer gewordene Berlin gezogen wurde. Die befand sich ungefähr dort, wo heute die S-Bahn auf dem Viadukt entlang fährt. Die Strecke der Stadtbahn von Berlin wurde nämlich auf dem ehemaligen Festungsgraben errichtet. Dass wir heute diese Reste der

alten Stadtmauer sehen können, ist den Zerstörungen des 2. Weltkrieges „zu verdanken“. Denn nachdem die Festungsmauer errichtet worden war, bauten die Berliner ihre Häuser zu beiden Seiten direkt an die alte Stadtmauer. Nach dem die alten Giebelhäuser durch Bomben zerstört wurden und der Schutt weggeräumt worden war, konnte man wieder die alte Stadtmauer sehen. Bevor sie die „Littenstraße“ entlanglaufen, blicken sie doch einmal „Waisenstraße“ herunter in Richtung Wirtshaus. Mit etwas Phantasie kann man sich das Getümmel vorstellen, dass hier einst in dieser engen Straßen herrschte. Durch sie fuhren Pferdewagen und Kutschen. Händler boten ihre Waren an, Frauen zogen mit Waschkörben zum Fluss und die Bürger der Residenzstadt liefen über das holprige Kopfsteinpflaster. Es war laut und sicherlich war die Straße auch nicht so sauber wie heute. Aber schon damals hatte Berlin seinen ganz eigenen Flair, wenn man alten Quellen Glauben schenkt.

Und wenn sie Lust haben, dann setzen sie ihren Spaziergang fort. Bis zur Stralauer Straße. Dann nach rechts abbiegen und an der Kreuzung wieder rechts in die „Klosterstraße“ einbiegen. Als krönenden Abschluss gibt es dann einen Blick auf die zumindest äußerlich fast komplette sehr elegante „Parochialkirche“. Und wenn sie Glück haben, erklingt

Informationen

Viertel rund um die „Parochialkirche“
Klosterstraße, 10179 Berlin

Tipp:

Sollten Sie Zeit und Lust haben, dann schauen Sie sich doch die „Parochialkirche“ an. Ich hatte sie ihnen ja schon einmal im „Berlin Flaneur“ vorgestellt.

Anfahrt:

Der U-Bahnhof „Klosterstraße“ ist barrierefrei. Sie starten ihren Spaziergang am besten vom S- und U-Bahnhof Alexanderplatz.

Von dort sind es gute 5 Minuten bis zum Zielort (ca. 500 Meter). Überqueren Sie die Straße am „ALEXA“, dann rechts abbiegen und gerade aus bis zur Klosterstraße laufen. Der Weg ist gut berollbar.

Das Restaurant „Zur letzten Instanz“ ist nicht barrierefrei zugänglich.

Der Berlin Flaneur im Internet:

www.derberlinflaneur.de
Der Berlin Flaneur auf Instagram: #derberlinflaneur

vielleicht gerade auch das berühmte neue alte Glockenspiel vom Kirchturm. ▶

Hubbes normaler Alltagswahnsinn



anzeige

Ambulanter Pflegedienst für Persönliche Assistenz

Individuelle Leistungen – selbstbestimmte Lebenswege

Lebenswege

für Menschen
mit Behinderungen

Neue Lebenswege GmbH
- gemeinnützig -
Gubener Straße 49
10243 Berlin

www.lebenswege-berlin.de · info@lebenswege-berlin.de · Tel. 030 - 446 872 - 320

SIE
ENTSCHEIDEN,
WIR
BEGLEITEN!

»Hier bekommt jeder eine Aufgabe, die zu ihm passt.«

USE
IM UNIONHILFSWERK

Gestalten Sie Ihren Weg - mit der USE an Ihrer Seite!

30 BERUFSFELDER / 7 STANDORTE

HANDWERK & MEDIEN | DIENSTLEISTUNG | GASTRONOMIE & TOURISMUS

www.u-s-e.org | 030 49 77 84 - 0 | @ union_sozialer_einrichtungen